

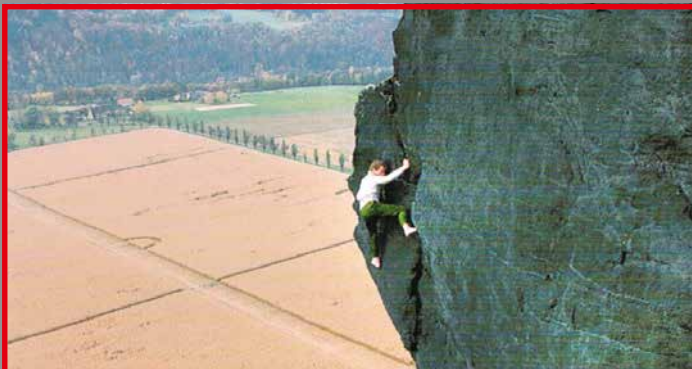


DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

Ausgabe 2/2019 · 30. Jahrgang





SICHERHEIT?

Über innere und äußere Sicherheit, im Einzelfall, zu entscheiden ist immer sehr individuell.



Allerdings, bei der äußeren Sicherheit können wir Euch zur Seite stehen!



Bergsportladen
Obere Straße 2
01848 Hohnstein
Tel. 035975 / 81246

»Der Insider«
Marktstraße 4
01814 Bad Schandau
Tel. 035022 / 42372

www.bergsport-arnold.de

Neubesohlung innerhalb einer Woche!
Zur Auswahl:
FIVE TEN // boreal // vibram
BSA-Sohle – wenn nichts mehr hält!



MAMMUT
SWISS 1862

**DAS
STARKE
TEAM IM
BERGSPORT**



Alles neu, oder was?

Kaum hat der Frühling seine Blütenpracht entfaltet, wird er schon wieder von den Vorboten des Sommers abgelöst. Und was gibt es sonst Neues?

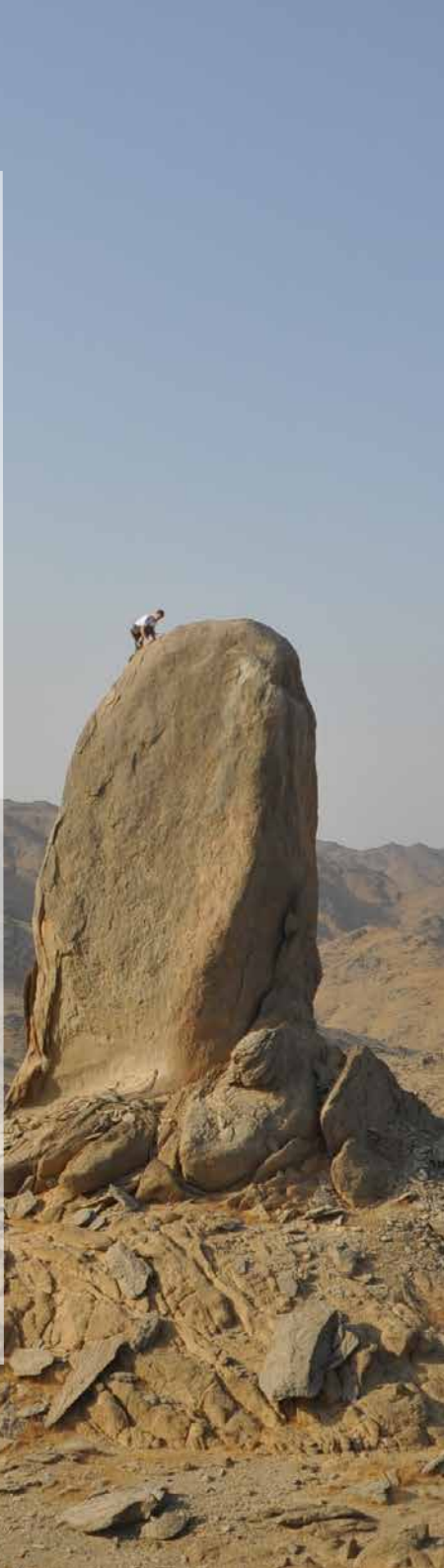
Zwei neue Gesichter werden euch in unserer Geschäftsstelle auffallen. Während sich unsere Mitarbeiterinnen Caroline Pallmer und Elisa Neelmeijer in ihren wohlverdienten Mutterschutz verabschiedet haben, werden sie ab sofort durch zwei engagierte, junge Frauen vertreten. Eva Lotta Holtkamp und Katharina Kaufer sind eure neuen Ansprechpartnerinnen im Vereinszentrum. Ihr seid neugierig geworden? Auf den Seiten 6 und 7 stellen sich beide kurz vor.

Neues gibt es auch von unserer Kommission Ethik und Regeln (KER) zu berichten. Nachdem der SBB Anfang des Jahres zum ehrenamtlichen Engagement in der KER aufgerufen hatte, sind zahlreiche Bewerbungen eingegangen. Nach umfangreicher Prüfung wurden acht Kletter-spezialisten für die Arbeitsgruppe ausgewählt. Gemäß der geltenden Geschäftsordnung werden diese Berg-sportfreunde nun für die kommende Legislatur berufen. Weitere Informationen findet ihr auf Seite 8.

Getreu dem Motto „alle guten Dinge sind drei“ möchte ich abschließend auf unseren Klettergarten Liebethal hinweisen. Selbst dort tut sich viel Neues. Nach unkomplizierten Verhandlungen mit der zuständigen Naturschutzbehörde konnten die Erweiterung des Klettergartens in Angriff genommen werden. Details findet ihr auf Seite 20.

Ich wünsche euch nun viel Spaß beim Lesen der aktuellen Ausgabe des Neuen Sächsischen Bergsteigers!

Euer Hendrik Wagner



INHALTSVERZEICHNIS

DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

VEREINSLEBEN

Neue Gesichter in der Geschäftsstelle	6
Sachstand Neubesetzung KER	8
Sitzung der AG Felsklettern (AGF)	9
SBB-Mitglieder reisen gern	10
150 Jahre DAV – Der SBB feiert mit!	11
50 Jahre Arbeitseinsatz	12
Neues aus Saupsdorf	14
Kurse und Touren im SBB	15
Hälts oder hält's nicht?	16
Die Klettergruppe Ü 45 und mehr...	18
Neues aus Liebethal	20
Klettern? Klasse!	21
Raus aus dem Alltag – rein ins Almleben	22
Erstbesteigung Wildschützennadel	24
Mitteilungen	25
Aktion Sauberes Gebirge	27

JUGEND

5 Wochen 5 Wettkämpfe	28
Liebe Kletterjugend,	29
Jugendleiter on Tour	30

PERSONEN

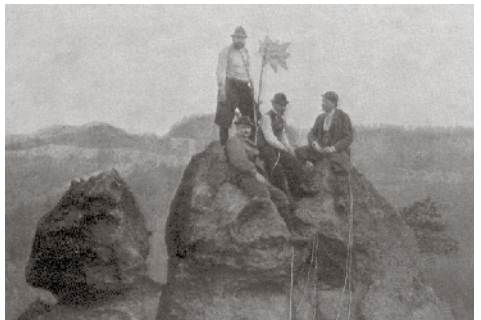
Wir gratulieren	31
Wir trauern	32
Erste Frau im Sächsischen Fels?	36
Fritz Wiessner am K2	38



10 15.000 MITGLIEDER IN 150 LÄNDERN



12 50 JAHRE BC KLEINER DOM



36 NEUES AUS DER BERGSTEIGERGESCHICHTE



41 DER REIZ DER HERAUSFORDERUNG



48 SOMMERWAND



55 NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

TOUREN

Der Reiz der Herausforderung	41
Der erste Streich	48
Nasser Sandstein	54
Srbsko südlich von Prag	54

LITERATUR

Der Alte Kammweg – Band 3	55
Neuer Topo-Kletterführer „Elbtal“	56
Verkehrssicherungs-arbeiten im NLP	57

PARTNER & FREUNDE

Geschichte des Bergsteigens in Sachsen	58
Jahrestreffen des LVHS	59
Kohlau-Team-Marathon	61

WISSENSWERT

Termine	63
Wir sind für euch da	64

In dieser Ausgabe stammen das Titelbild, das Bild zum Editorial und Seite 4–5 von Mitgliedern die bei unserer Aktion 15.000 Mitglieder in 150 Ländern mitmachen. Vielen Dank! Mehr Informationen zu unserer Aktion findet ihr auf Seite 10.

Ihr möchtet auch eine Bilderstrecke bei uns veröffentlichen? Dann meldet euch unter mtb@bergsteigerbund.de.



Berglichtblick



Neue Gesichter in der Geschäftsstelle

Eva Lotta Holtkamp und Katharina Kaufer sind seit dem 1. Juni Eure neuen Ansprechpartnerinnen in der SBB-Geschäftsstelle. Sie vertreten Caroline Pallmer und Elisa Neelmeijer während ihrer Elternzeit. Nachdem im vergangenen Mitteilungsblatt beide Stellen ausgeschrieben wurden, gab es erfreulicherweise eine ganze Reihe Bewerbungen. Im April fanden die Bewerbungsgespräche statt, bei denen Eva Lotta Holtkamp und Katharina Kaufer letztendlich überzeugten. Wir wünschen beiden, dass sie sich gut einarbeiten und die Arbeit der Geschäftsstelle kontinuierlich fortsetzen können.

Alexander Nareike, 1. Vorsitzender

Hej Hej,

ich bin Eure neue Ansprechpartnerin in der Mitgliederverwaltung und in der Öffentlichkeitsarbeit und werde Elisa Neelmeijer während ihrer Elternzeit vertreten.

Studiert habe ich Forstwissenschaften in Tharandt. Nach einem Volontariat im Nationalpark Hohe Tauern und dem Referendariat habe ich mich mit Wiederaufforstungen nach großflächigen Sturmereignissen sowie mit der Verwaltung und Bewirtschaftung von Treuhandwald beschäftigt. Bis vor kurzem war ich in verschiedenen Wäldern unterwegs, habe diese inventarisiert und mit einer Planung versehen.

Nun wird es Zeit, mal wieder etwas Neues zu lernen und dem Klettern mehr Raum zu geben. In der Natur war ich schon immer gern unterwegs, zunächst erkundete ich Landschaften und Berge wandernd, dann kam die vertikale Dimension in Form von Felsen dazu. Mittlerweile fühle ich mich auch an Plastegriffen wohl und habe Spaß am Ausprobieren von Bewegungen und beim Bouldern. Im Winter werden die Langlaufski angeschnallt, forstliche Ski-meisterschaften bestritten und die Loipen „gepflegt“.

Erfahrungen mit dem Ehrenamt bringe ich vom Sächsischen Forstskiverein e.V. mit und kann nachvollziehen, dass Engagement, sporteln,

Familie und Beruf manchmal nicht leicht unter einen Hut zu bringen sind.

Ich freue mich auf Euch und meine neue Aufgabe beim SBB, wir sehen uns im Vereinszentrum,

Berg Heil, Katharina.



VEREINSLEBEN



Hallo liebe Natur- und Sportsfreunde,

ich habe vor kurzem mein Masterstudium in Sportmanagement beendet und freue mich nun beruflich und sportlich im SBB Fuß fassen zu können. Ich werde Caroline Pallmer während ihrer Elternzeit vertreten und bin damit u.a. Eure Ansprechpartnerin rund um den Betrieb im Vereinszentrum.

Vor etwa zwei Jahren habe ich das Klettern als eine meiner Leidenschaften für mich entdeckt. Seither verbringe ich kaum noch einen Kurztrip oder Familienbesuch, geschweige denn einen Urlaub ohne Kletterschuhe im Gepäck. Dementsprechend gespannt bin ich auf die Zeit beim SBB und hoffe die/den eine/n oder andere/n von euch am Tresen mal persönlich kennenzulernen. In diesem Sinne: bis bald!"

Viele liebe Grüße, Lotta

Neues Gesicht für den Materialverleih der Jugend gesucht

Du hast einmal pro Woche Nachmittags für 2–3 Stunden regelmäßig Zeit?
Du bist gründlich, freundlich und möchtest gern etwas lernen?

Dann bist du genau richtig für die Materialleihe der Jugend! Wir suchen einen von euch, der diese Position übernimmt und dafür sorgt, dass auch zukünftig ein regelmäßiger Ausleihbetrieb möglich ist

Bitte melde dich bei uns
fsj@bergsteigerbund.de

Sachstand zur Neubesetzung der Kommission für Ethik und Regeln (KER)

In der ersten Ausgabe unseres Mitteilungsblattes 2019 hatte der SBB zum ehrenamtlichen Engagement in der KER aufgerufen. Bewerbungen für die Mitgliedschaft in der neuen Legislaturperiode konnten bis zum 30. April an den Vorstand Bergsteigen, Uwe Daniel, eingereicht werden.

Die Ausschreibung stieß bei den Vereinsmitgliedern unter Kenntnisnahme der hohen Anforderungen hinsichtlich der geforderten fachlichen und sozialen Kompetenz auf reges

Interesse. Das Auswahlverfahren ist nun abgeschlossen. Im Ergebnis stehen – gemäß der geltenden Geschäftsordnung – für die anstehende Legislatur acht Mitglieder fest.

Gleichzeitig möchten wir zur nächsten Sitzung der AG Felsklettern einladen. Termin und Tagesordnung der Sitzung findet ihr im Kasten auf der rechten Seite. Informationen über die neue KER gibt es natürlich auch auf unserer Internetseite.

Uwe Daniel (Vorstand Bergsteigen)

Mitglieder der Kommission Ethik und Regeln (KER)

Bernd Arnold, geb. 1947, Buchdruckermeister

2008 Ehrenbürger von Hohnstein; 1959 Kletterbeginn; 1989 SBB, Wiedergründer, Ältestenrat, Ehrenmitglied; weit über 900 Erstbegehungen in der Sächsischen Schweiz (1970 Schwager „Nordwand“ erste IXb, 1972 Rauschenspitze „Lange Westwand“ erste IXc, 1982 Amselspitze „Schallmauer“ erste Xa, 1983 Schwedenturm „6. Versuch“ erste Xb, 1986 Heringstein „Barometer für Stimmungen“ erste Xc)

Tom Ehrig, geb. 1988, Dipl.-Ing. Maschinenbau

1992 Kletterbeginn (Steinlochturm); 1996 SBB, 2014-2017 Vorstand für Bergsteigen, KER; Erstbegehungen: Toter Zwerg „Nichts bleibt für die Ewigkeit“ Xb und ca. 15 weitere), Ag. Val Biois „La Torcida“ 450m/7a M (Patagonien)

Ralf Ewers, geb. 1965, Dipl.-Ing. Baustatiker

1981 Kletterbeginn (Wartturm); 1983 KV Lokomotive 51; 1992 SBB, 3. Vorsitzender 1996

Sebastian Gantz, geb. 1990, Dipl.-Physiker

1999 Kletterbeginn; 1999 SBB, Trainer C Sportklettern Leistungssport, Trainer im SBB-Nachwuchskader der C/D-Jugend

Stephan Gerber "Seppo", geb. 1974, Geograf, Dr. rer. nat.

1986 Kletterbeginn (Bärensteinnadel); 1994 KV Schwerelos Gründungsmitglied; 1991 SBB, 2005 KTA; alle Gipfel der Sächsische Schweiz im Vorstieg; Erstbegehungen: Saurier „Frischfleisch“ IXa, Nordturm „Requiem“ Xa, Demetriusfels „Bogenverschneidung“ VIIIb (Metora), Tsaranoro „No women no cry“ IXa (Madagaskar), Jebel Misht „The End of Ramadan“ IXa (Oman).

Falk Richter, geb. 1964, Dr.-Ing. Verkehrswissenschaftler

1987 Kletterbeginn (Bilch); Leiter der Kinderklettergruppe Exenjäger seit 2003; 1990 SBB; alle Gipfel der Sächsischen Schweiz im Vorstieg

Paul Saß, geb. 1981, Physiker, Dr. rer. nat.

1994 Kletterbeginn (Königshainer Berge); 1997 SBB, AGnR; Erstbegehungen: Dreifingerturm „Inlandeis“ IXb, Pik 4800 „Alexandra Supernova“ (Kirgistan), Peñoles "Lonely Planet" (Mexiko); Erstbesteigungen: Cerro Burrachio „Ruido Blanco“ (Patagonien), Dofana Peak (Pakistan)

Michael Scharnweber, geb. 1982, Physiker, Dr. rer. nat.

1987 Kletterbeginn (Honigstein); 2007 KV AusSteiger Gründungsmitglied; 1993 SBB, 2014-2015 AG neue Wege. Erstbegehungen: Frienstein „Freiflug“ Xa, Nebelturm „Highlight“ Xa

Sitzung der AG Felsklettern (AGF)

Wir tagen am 24.06.2019 um 18:45 im Vereinszentrum

Die Sitzungsleitung übernimmt vorerst Uwe Daniel kommissarisch, der diese Aufgabe gerne in vertrauensvolle Hände abgeben möchte. Über die Wahl des AGF-Leiters oder der AGF-Leiterin soll in der Sitzung nach den Erstbegehungsanträgen diskutiert werden. Die Wahl der Leiterin oder des Leiters ist dann für das darauffolgende Treffen geplant.

Um alle interessierten Vereinsmitglieder hinsichtlich der AGF auf dem Laufenden zu halten, wurde aktuell eine E-Mail Verteilerliste auf der SBB-Internetseite eingerichtet. Unter www.bergsteigerbund.de/agf können sich alle Interessenten in den Verteiler eintragen und erhalten somit alle Neuigkeit aus der Arbeitsgruppe zugesandt. Die Details für die oben genannten Tagesordnungspunkte sind an selbiger Stelle zu finden. Der E-Mail-Versand funktioniert allerdings nicht nur in eine Richtung. Bei Fragen, Hinweisen oder Nöten ist die AGF für alle unter agf@bergsteigerbund.de zu erreichen.

Über das zahlreiche Erscheinen von Interessierten zur Sitzung der AG Felsklettern und über einen Besuch auf unserer Webseite würde ich mich freuen.

Uwe Daniel (Vorstand Bergsteigen)

Tagesordnung

- Vorstellung der KER-Mitglieder
- Vorstellung und Diskussion zu einem Erstbegehungsprojekt am Goldstein von Paul Saß und seinem damit verbundenen Wunsch auf einen geringen Ringabstand (< 3 Meter).
- Vorstellung und Diskussion zu einer von Tobias Wolf geplanten Erstbegehung am Wilden Kopf (Erstbegehungen sind in diesem Bereich genehmigungspflichtig)
- Anknüpfung an die in der zurückliegenden AGF-Sitzung besprochene Erstbegehung von Felix Friedrich am Förster.

SBB-Mitglieder reisen gern

Fotochallenge: 15.000 Mitglieder in 150 Ländern

Im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums des DAV haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, unter dem Motto „SBB-Mitglieder reisen gern“, Fotos eurer schönsten Bergerlebnisse aus den exotischsten Ländern zu sammeln. Ob Wandern oder Schneeschuhgehen, ob (Eis-)Klettern oder (Ski-)Bergsteigen, ob Mountainbiken oder Hochtourengehen, ob Klettersteiggehen oder Alpin, Skifahren... ganz egal, Hauptsache ihr wart dabei draußen unterwegs. Bis zum Ende des Jahres wollen wir versuchen, Bildmaterial aus mindestens 150 Ländern zusammen zu bekommen. Dafür benötigen wir eure Unterstützung. Die zehn schönsten und exotischsten Bilder werden von uns am Ende des Jahres prämiert.

Der Start unserer Fotochallenge lief sehr vielversprechend. Uns haben bereits Bilder aus über 30 Ländern erreicht. In diesem Heft findet ihr auf der Titelseite, im Editorial und auf Seite 4/5 erste Eindrücke. Auch auf Facebook haben wir ein paar Einsendungen bereits veröffentlicht.

Die Fotochallenge soll nicht dazu aufrufen, dass ihr euren Jahresurlaub 2019 danach plant. Vielmehr wollen wir euch motivieren, doch mal wieder in alten Erinnerungen zu schwelgen und in Bildern aus vergangenen Jahren zu blättern.

Wie kannst du uns unterstützen?

- Jeder darf pro Land EIN Foto (möglichst sein schönstes) einsenden. Darauf sollte der Bezug zum Bergsport erkennbar sein.
- Der Name des Fotos sollte den Namen des Fotografen, das Land und die bergsportliche Aktivität beinhalten. Hilfreich sind auch genaue Ortsangaben für unsere interaktive Weltkarte auf unserer Website. Dort halten wir euch auf dem Laufenden, von welchen Ländern wir bereits Einsendungen erhalten haben.
- Die Fotos sollten uns digital erreichen. Wer ein Foto schickt, kann uns das an eine E-Mail anhängen. Bei mehreren Fotos könnt ihr uns gerne einen Downloadlink per E-Mail zukommen lassen.
- Auflösung: Da wir einige Fotos evtl. auch in einer Ausstellung im Vereinszentrum präsentieren möchten, bitten wir euch, uns euer Bild in der größtmöglichen Auflösung zukommen zu lassen.
- Datenschutz: Wer an der Aktion teilnimmt, übergibt uns automatisch die Nutzungsrechte für sein Bild, außer es wird ausdrücklich widersprochen. D. h., dass wir die Fotos in unserem Mitteilungsheft, auf unserer Internetseite und Facebookseite oder in einer Ausstellung veröffentlichen dürfen, selbstverständlich mit dem Namen des Fotografen darunter.
- Wenn ihr uns zu eurem Bild einen schönen Tourenbericht mitschickt, wollen wir auch diesen auf der Website und eine Auswahl im Mitteilungsblatt veröffentlichen.

Eure Einsendungen oder Fragen zu unserer Fotochallenge schickt ihr an dav150@bergsteigerbund.de.

Wir sind gespannt, was für Bilder uns erreichen und ob wir unser sehr hoch gestecktes Ziel bis zum Ende des Jahres erreichen.



150 Jahre DAV – Der SBB feiert mit!

Neben unserer Fotochallenge erwarten euch in den kommenden Monaten noch weitere Aktionen des SBB rund um die 150 Jubiläumsjahre des DAV.

Spaziergang in Rochlitz

Wer in diesem Jahr zum Klettern nach Rochlitz fährt, den laden wir recht herzlich zu unserem Spaziergang rund um den Steinbruch ein. Die Tour findet ihr auf alpenvereinaktiv.com. Unterwegs müsst ihr fünf QR-Codes finden, die ihr mit eurem QR-Code Reader (vorher auf dem Smartphone installieren) einscannen sollt. Wer alle QR-Codes findet, erhält einen Lösungsspruch. Diesen schickt ihr uns gemeinsam mit einem Foto von euch auf der Strecke per E-Mail zu. Für jeden Teilnehmer gibt es das SBB-Frühstücksbrettchen.

150 Minuten Ehrenamt - Großputz im VZ

Im Rahmen unserer Monatsaktionen zum 150jährigen Jubiläum des DAV laden wir alle SBB-Mitglieder am 19. August 2019 zum jährlichen Großputz in unser Vereinszentrum ein. Wie bereits in den vergangenen Jahren wollen wir die Wände im Erdgeschoss neu streichen, Fenster putzen und Staub sowie Dreck entfernen. Für eine gute Koordinierung wäre es

schön, wenn ihr euch vorher in der Geschäftsstelle (am besten per E-Mail) anmeldet. Gern könnt ihr aber auch spontan vorbei kommen. Alle, die uns 150 Minuten an diesem Tag helfen, laden wir am Abend zum gemeinsamen Grillen ein. Keine Angst: Auch wer nur mal ein Stündchen oder erst am nächsten Tag mit anfangen kann, ist gern gesehen und wird nicht vergessen, wenn wir allen Helfern danke sagen.

Aufgrund des Großputzes bleibt das gesamte Vereinszentrum inkl. der Kletterhalle am 19. August 2019 geschlossen – Putzhelfer werden natürlich rein gelassen.

Fahrradtour um die Bielatal-Hütte

Im Juli wollen wir euch zu einer Fahrradtour rund um die Hütte im Bielatal einladen. Auch hierfür werden wir euch wieder eine Strecke in alpenvereinaktiv.com einstellen, euch QR-Codes anbringen und so vielleicht auch mal an andere Stellen im Bielatal schicken.

Anzeige



• Skiing – Worldloppet und Ski-Events ...

Vasaloppet & Vasaloppet China • Marcialonga Fossavatn • Rajalta Rajalle Hiihto • Vuokatti Hiihto Svalbard • Tartu • Birkebeiner Renet • Finlandia Hiihto Lapponia Hiihto • Ushuaia • Gatineau u. v. m.!

www.schulz-sportreisen.de/Ski

- Reisen unter Gleichgesinnten
- Professionell organisiert
- Erfahrene schulz-Tourleitung
- Mit Startnummer-Garantie!

• Running – Marathon, Halbmarathon, Trailrun ...

New York • Kilimanjaro • Médoc • Tromsø • White Nights Kuba • Barcelona • Two Oceans • Reykjavik • Athen u. v. m.!

www.schulz-sportreisen.de/Lauf



Details, Termine und Katalogbestellung:

www.schulz-sportreisen.de

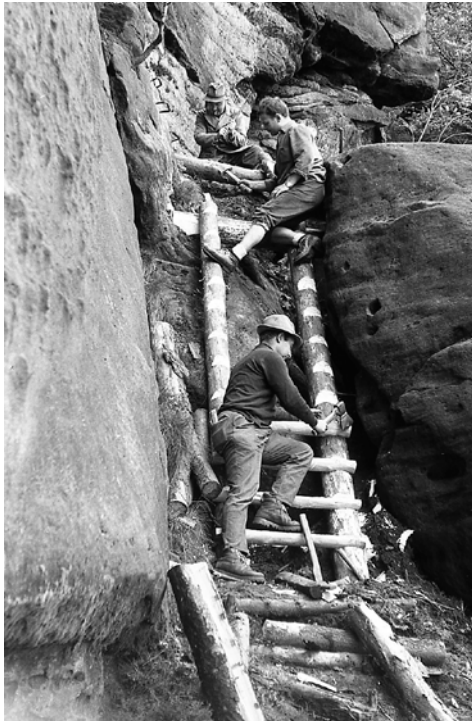
Inh. Frank Schulz • Bautzner Str. 39 01099 Dresden

50 Jahre Arbeitseinsatz

Vom Stiegenbau im „Kleinen Dom“ - zum Hüttenputz in Saupsdorf

In den 1960er Jahren wurde im Rahmen des Nationalen Aufbauwerks (NAW) zu einer „Maschineninitiative“ aufgerufen, freiwillige, gemeinnützige und unentgeltliche Arbeit zu leisten – Unter der Losung: „Schöner unsere Städte und Gemeinden.“

Der Staatliche Forstwirtschaftsbetrieb Königstein schickte im April 1969 an alle Sektionen des Deutschen Wander- und Bergsteiger-Verbandes eine Liste über Wanderwege und Aussichtspunkte in der Sächsischen Schweiz, für die eine dauerhafte Patenschaft in den einzelnen BSG`s übernommen werden sollte.



Im Mai 1969 wurde zwischen dem Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Königstein und unserer Sektion BSG – Empor Felsenkeller Dresden ein Vertrag abgeschlossen, über die Instandhaltung und Pflege des Aufstieges - „Kleiner Dom“ in den Affensteinen durch die Mitglieder unserer Sektion.

Noch im selben Jahr fand ein zweitägiger Einsatz am Wochenende 31.05.–01.06. unter der Leitung unseres Sportfreundes Manfred Kohn (verst.2004) statt. Je nach Notwendigkeit wurden folgende Arbeiten ausgeführt:

- Stufen im unteren und oberen Teil erneuern
- Hangbefestigung im oberen Teil
- Holzbrücke erneuern und konservieren
- Holzstiegen erneuern und konservieren ect.

Bis 1996 fand jährlich mindestens ein Arbeitseinsatz statt. Ausnahme war das Jahr 1991 – da hatte die Instandsetzung der SBB-Hütte im Bieletal Vorrang. Seit 1990 trägt unsere Sektion den Namen „BC Kleiner Dom“.

1996 gab es Absprachen zwischen Nationalparkverwaltung und dem Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb, die Reparaturarbeiten im Kleinen Dom den Forstarbeiten zu übertragen.

Ab 1997 übernahm unsere Sektion den Frühjahrsputz in der Saupsdorfer Hütte. Jedes Jahr werden durch uns die vielfältigsten Arbeiten erledigt. Als Vorbereitung auf diese Einsätze erfolgten konkrete Absprachen mit Arthur Treutler und später mit Dieter Röllig zu den notwendigen Arbeiten. Seit 2003 werden die Arbeitseinsätze durch unseren Sportfreund Andreas Grammlich organisiert.



Durch die Übernahme der Hüttenbetreuung von Antje Aurich und Andreas Rädisch im Jahr 2015 entwickelt sich die Hütte zu einem wahren „Schmuckkästchen“.

Wir sind jedes Jahr aufs Neue überrascht und erfreut, welche Veränderungen und Erneuerungen in der Hütte vollzogen worden sind, aber für uns gibt es trotzdem noch viel zu tun, was wir gern übernehmen, solange wir noch in der Lage sind, denn unsere Sektion ist mittlerweile auch in die „Jahre“ gekommen.

Wir meinen, es ist mal an der Zeit, Antje und Andreas ein „dickes“ Lob und einen öffentli-

chen Dank für ihren ehrenamtlichen Einsatz, ihren Ideenreichtum und ihr Engagement auszusprechen.

Wir wünschen den Beiden weiterhin viel Mut, Kraft, Gesundheit und Durchhaltevermögen bei der Umsetzung der Pläne und Vorhaben um unserer Hütte in noch mehr Glanz erstrahlen zu lassen.

Gleichzeitig bedanken wir uns bei allen Beteiligten, das wir jedes Jahr die Möglichkeit bekommen unser Stiftungsfest in der Hütte feiern zu können.

Eva Kunath, „BC Kleiner Dom“





Neues aus Saupsdorf

In der Saupsdorfer Hütte hat sich wieder einiges getan.

Nachdem einige Lager neue Matratzen bekommen haben und das ein oder andere historische Exemplar ausgesondert werden konnte, sind jetzt alle Lager mit neuen, flauschigen DAV-Wolldecken ausgestattet worden. Die schön warmen Decken ersetzen natürlich nicht den (Hütten-)Schlafsack, der wie die Hausschuhe nach wie vor zur Pflichtausstattung unserer Gäste gehört.

Die Arbeiten an der Boulderhöhle sind nach der für Juni angekündigten „Bauzeit“ nun hoffentlich auch ein wenig fortgeschritten. Dennoch kann noch kein „Einweihungs-Termin“ genannt werden.

Ende April fand wieder der jährliche Frühjahrsputz des Bergclubs Kleiner Dom statt, zu dem neben der umfangreichen Grundreinigung der gesamten Hütte und der Küchen-Inventur viele Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten durchgeführt wurden. So wurden u.a. sämtliche Lager kontrolliert und – wo nötig – repariert, die Deckenverkleidung und die Gardinenhalterungen im Gastraum instandgesetzt und das Außengelände in Ordnung gebracht. Für die viele geleistete Arbeit möchten wir den

Bergfreunden um Eva Kunath herzlich danken.

Um den Erhalt unseres schönen Umgebendehauses auch weiterhin gewährleisten zu können, müssen nach über 5 Jahren die Übernachtungspreise zum 1. Juli 2019 etwas angehoben werden, wobei DAV-Mitglieder nunmehr einen etwas größeren Vorteil gegenüber Nichtmitgliedern genießen. Die neuen Preise sind auf der ebenfalls neuen Hütten-Website zu finden.

Diese ist in unzähligen Stunden „im stillen Kämmerlein“ von Stephan Mitteldorf erstellt und mit vielen unserer Wünsche „gefüttert“ worden, wofür wir ihm ganz herzlich danken. Weitere Verbesserungen und werden dann in nächster Zeit noch eingepflegt.

Zum Titelbild möchten wir all jene fragen, die schon in den 1990er Jahren um die Saupsdorfer Hütte aktiv waren: Wer sitzt da im Bagger und wen oder was verbuddelte er vor der Hütte? Und wie tief? Über diese und auch andere Informationen, Erinnerungen und Bilder zur Hütte und zum Baugeschehen würden wir uns sehr freuen.

Antje Aurich und Andreas Rädisch

Kurse und Touren im SBB

Neben den bekannten und begehrten Kletterkursen in der Sächsischen Schweiz haben sich einige Übungsleiter des SBB auch ein paar besondere Kursangebote für euch ausgedacht. Vielleicht ist für den einen oder anderen noch etwas dabei.

Basiskurs Friends und Klemmkeile beim Trad-Climbing

Vom 24. Juli bis zum 28. Juli nehmen euch Claudia und Katrin Bellmann mit in die Pfalz. Dort zeigen sie euch, wie ihr Kletterrouten mit Klemmkeilen und Friends richtig absichert. Ziel des Kurses ist das Erlernen der Funktions- und Wirkungsweise von Klemmkeilen und -geräten sowie der sichere Umgang beim Platzieren dieser mobilen Sicherungsmittel am Fels. Mit vielen Übungen werdet ihr im Kurs schrittweise den eigenen Erfahrungsschatz erweitern, Vertrauen in die selbstgelegten Sicherungen gewinnen und eine Felsroute eigenständig „clean“ absichern können. Gemeinsamer Ausgangspunkt für die Klettertage wird die Jugendherberge in Dahn sein.

Hüttentour zwischen Pitztal und Kaunertal

Uwe Schröder bietet im September eine geführte Fernwandertour in den Alpen an. Eine Woche lang seid ihr in den Bergen unterwegs und lernt dabei, worauf es bei anspruchsvollen Mehrtagestouren von Hütte zu Hütte drauf ankommt. Tourenplanung, Gepäck und Wetterkunde werden unter anderem Thema sein, genauso wie der Genuss der österreichischen Almhüttenküche. Eine gute Fitness wird von allen Teilnehmern vorausgesetzt. Streckenlänge, Höhenmeter und das Tragen des Gepäcks sollten nicht unterschätzt werden.

Kaminklettern

Viele Neulinge in der Sächsischen Schweiz fürchten sich vor allem vor Rissen und Kamin-

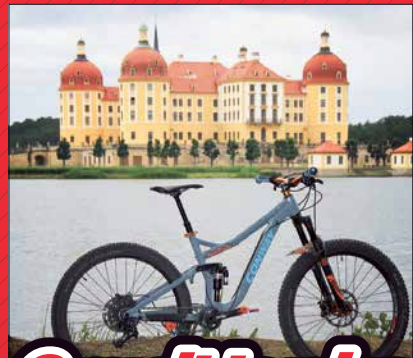
kletterei. Sich zwischen zwei Felswänden hocharbeiten ohne dabei konkrete Griffe in der Hand zu halten, ist nicht jedermanns bevorzugte Fortbewegungsart am Fels. Je nachdem wie breit der Kamin ist, gibt es auch hier verschiedene Techniken um diesen zu bezwingen. Zum Erlernen dieser Techniken, wurde auf dem Grundstück des SBB eine Übungsstelle errichtet. Ab Juli sollen dort nun regelmäßig Übungskurse zum Kaminklettern angeboten werden.

Die Ausschreibungen zu diesen und weiteren Kurse und Touren findet ihr online in unserer Kursliste: bergsteigerbund.de/kursliste.

Elisa Neelmeijer

Anzeige

Guter Rat für gutes Rad



© Grafik: Xpress.de - Foto: Matthias Henle

2radHenke

Cross- und Mountainbikes, Kinder-, Trekking-, Touren- und Elektroräder, Fahrradanhänger ein großes Zubehörprogramm und ...

Mo-Fr 9-18 / Sa 9-12

01277 Dresden-Striesen
Glaserwaldstraße Ecke Augsburger Straße
Tel./Fax 0351/310 42 01 • www.2radHenke.de



Hälts oder hält's nicht?

Der SBB auf dem Weg zu einem neuen Kursangebot.

Die bewährten Kurse des SBB zum Schlingenlegen zeichnen sich bereits jetzt durch einen hohen Praxisanteil aus, jedoch sind dabei die Möglichkeiten zum direkten Testen der gelegten Schlingen gering.

Hält sie nun wirklich? Das ist die Frage, die sich nicht nur jeder Einsteiger irgendwann stellt. Mit einem neu entwickelten und im Oktober 2018 erstmalig ausprobierten Kursangebots soll die bestehende Lücke geschlossen werden, indem die realistische Einschätzung zur Haltbarkeit und das Vertrauen der Teilnehmer durch direkten (Schlingen-)Feedback gefestigt werden.

Die Kursstärke lag bei 6 Teilnehmern, wobei vom begeisterten Vorstiegsanfänger mit ersten Erfahrungen, bis hin zum langjährig erfahrenen Vorsteiger ein breites Erfahrungsspektrum vertreten war. Neben den zwei Übungsleitern, die standardmäßig solche Kurse leiten, waren noch fünf weitere interessierte Übungsleiter angereist. Sie wollten den neuen Kurs begleiten und begutachten, standen aber auch für die Teilnehmer zur Verfügung, welche sich somit über eine 1:1-Betreuung freuen konnten.

Grundprinzip des Kursangebotes ist es, dass die Teilnehmer den praktischen Umgang mit textilen Zwischensicherungen vertiefen, indem sie alle Schlingen selbst legen und auch mit dem Körpergewicht belasten, während sie von oben hintersichert werden. So bestand schon die erste Übungseinheit darin, mit dem eigenen Schlingensortiment einige der Risse im Liebethaler Klettergarten mit technischer Kletterei zu ersteigen, d.h. als Griffe und Tritte

wurden nur die selbst gelegten Schlingen genutzt. Während die einen die Verfeinerung ihrer Legetechnik üben konnten, haben andere die Organisation des Schlingensortiments an Gurt und Körper intensiv ausgetestet. Das wichtigste war jedoch, dass alle die dezidierte Antwort

Schlingenlegen kann Spaß machen



auf die Frage „hälts oder hält nicht“ erhielten. Hier müssen zwei Dinge angemerkt werden. Zum einen ist das technische Klettern natürlich das Gegenteil vom freien Klettern, das sonst in der Sächsischen Schweiz ausschließlich praktiziert wird. Beim freien Klettern werden zur Aufwärtsbewegung nur Hände, Füße oder andere Körperteile eingesetzt.

Das Aufsteigen an Schlingen wurde als spezielle Übungsform beim Klettergarten-Kurs mit erfahrenen und ortskundigen Übungsleitern eingesetzt, die dabei für die nötige Sicherheit gesorgt haben. Es sollte bitte nicht anderweitig nachgeahmt werden. Zum anderen ist das hier praktizierte Belasten von Schlingen klar vom sonst üblichen technischen Klettern mit Klemmkeilen und Friends oder gar Schlaghaken, Copperheads etc. zu trennen. Metallische Geräte mit ihrer punktuellen Auflage erzeugen extrem hohe Felsbelastungen und beschädigen den Sächsischen Sandstein (auch unsere Klettergärten).

Der Kurs wurde sowohl von den Teilnehmern als auch den anwesenden Übungsleitern positiv aufgenommen. Insbesondere waren alle von der Möglichkeit begeistert, in einem geeigneten Rahmen selbst gelegte Schlingen ernst-

haft zu belasten und damit wirklich beurteilen zu können. Das Konzept dieses Kurses hat sich als grundsätzlich geeignet herausgestellt. Das Angebot eines derartigen Formats kann die bisherigen Kurse zum Schlingenlegen abrunden und die Ausbildung im Bereich des traditionellen sächsischen Kletterns stärken. Meinungen und Hinweise dazu – aber auch zu anderen Kursangeboten des SBB – sind sehr willkommen (thomas.boehmer@bergsteigerbund.de).

Peter Klengler und Thomas Böhmer

Kurstermine an der neuen Kaminübungsstelle

4. Juli, 17–19 Uhr, 4 Teilnehmer,
Kursleiter: Thomas Böhmer

5. August, 17–19 Uhr, 4 Teilnehmer,
Kursleiterin: Ines Panitz

23. August 17–19 Uhr, 6 Teilnehmer,

Kursleiter: Sven Bombach, Thomas Böhmer

9. September 17–19 Uhr, 4 Teilnehmer
Kursleiterin: Ines Panitz

Mehr Kurse findet ihr auf unserer Website.

Anzeige





Die Klettergruppe Ü 45 und mehr...

Die Klettergruppe Ü45 des SBB wurde Anfang 2018 von Stefanie Kraft (Steffi) und Uwe Fretter (Üwchen) ins Leben gerufen.

Im 14-Tage-Rhythmus treffen sich Anfänger ab 45 Jahren, um durch gemeinsames Training das Klettern bis zum Vorstieg zu erlernen, Kletterpartner zu finden und später selbstständig trainieren zu gehen.

Steffi und Üwchen engagieren sich seit Jahren ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen des SBB. Als ich vor zwei Jahren meine ehrenamtliche Tätigkeit beim SBB aufnahm, hätte ich nie zu träumen gewagt, dass mich jemand mit meinen Ü 60 vom Klettern überzeugen würde. Bergsteiger waren für mich schon immer ganz außergewöhnliche Menschen, deren Mut und Leidenschaft ich bewunderte, aber deren Lebensinhalt mir völlig fremd war. Oftmals werden sie als eigensinnig beschrieben, aber auch als echte Originale, die, wenn man sie einmal kennengelernt hat, humorvoll sind, viele spannende Geschichten erzählen und einen ausgeprägten Gemeinschaftssinn haben. All diese Facetten sollte ich in kurzer Zeit kennenlernen.

Mitte des Jahres 2018 schwärmte Üwchen von der neu gegründeten Klettergruppe Ü 45. Voller Bewunderung schaute ich ca. 14 Tage später beim Training zu, kam mit vielen ins Gespräch

und lernte dabei auch Steffi kennen, die mir sofort sympathisch war.

Üwchen übernimmt vorwiegend das Training der Männer. Ich hatte erwartet, dass er eher der dominante Typ ist, habe mich darin aber gewaltig getäuscht. Nach präziser Einweisung lässt er mit fast geschlossenen Augen sichtlich entspannt, alles was sich an der Wand abspielt, über sich ergehen und hat trotzdem alles unter Kontrolle. Stefanie widmet sich eher den Frauen der Klettergruppe. Sie kontrolliert, korrigiert und hat ihre Augen einfach überall. Wenn sie bei anderen Kletterern Fehler entdeckt, ist sie sofort zur Stelle und belehrt höflich, aber gründlich.

Wahrscheinlich haben mich diese Beobachtungen zu meinem ersten Kletterversuch ermutigt, den ich bald darauf an der Topropewand startete. Das Gefühl danach war überwältigend und mein Kopf völlig frei. Aber das war nur ein Anfang. Das Wichtigste ist, sich mit den Grundlagen des Kletterns vertraut zu machen. Dazu verteilte Stefanie immer wieder Hausaufgaben, die sie konsequent kontrollierte und wiederholt abfragte: Knoten binden, Partnercheck, Bremshand, Standposition des Sichernden, Schlappseil, Funktion des Abseilgerätes u. v. m. Bei mir als Älteste und Unerfahrenste der Grup-

pe stellte sich immer wieder die Angst zu versagen ein. Diese Angst zu überwinden, habe ich insbesondere meinen Kletterfreunden zu verdanken. Sie brachten mir als Anfängerin viel Verständnis entgegen, machten mir Mut und bewegten mich letztendlich zum Weitermachen.

An einem wunderschönen Spätsommertag ging es erstmals zum Klettern in die Sächsische Schweiz. Ziel war der Kletterfelsen Wartburg im Kleinen Zschand. Das Kletterequipment wurde verteilt und bevor es zum eigentlichen Klettern ging, statteten wir dem Winterstein einen Besuch ab, wo sich uns eine der schönsten Ausichten bot.

An der Wartburg angekommen, begannen Stef fi und Üwchen mit den Vorbereitungsarbeiten für zwei Routen: Alter Weg, Schwierigkeit II (20 m) und Nordriss, Schwierigkeit IV (15 m). Jeder konnte sich die für ihn passende Route auswählen. Über ein schmales Band, an dem uns Stefanie reichlich Hilfestellung gab, erreichten wir den Gipfel. Dort wurden wir mit einem „Berg Heil“ von Üwchen in Empfang genommen. Danach trug sich jeder ins Gipfelbuch ein, eine schöne, unvergessliche Zeremonie. Wir konnten noch in Ruhe die phantastische Aussicht genießen, bevor es zum Abseilen ging. Nach einer kleinen Pause, in der wir alle mitgebrachten Leckereien aufteilten, ging es auf anderen Routen erneut auf den Gipfel. Mir hätte das einmalige Erlebnis ausgereicht, aber wieder waren es meine Kletterfreunde, die mich zum nochmaligen Versuch motivierten. Den Tag ließen wir abends gemeinsam bei einem Bierchen und gutem Essen in der Felsenmühle ausklingen. Jeder erzählte aus seinem Leben und wir hatten endlich Gelegenheit, uns näher kennen zu lernen. Insbesondere die Männer ließen jede Menge Witze vom Stapel und wir hatten wahnsinnig viel Spaß.

Den krönenden Abschluss unseres ersten Kletterjahres 2018 bildete die Weihnachtsfeier, für

die Üwchen den Kulturladen „Breitengrad“ in Laubegast auserwählt hatte. Das Buffet, zu dem jeder seinen Beitrag leistete, war voller Leckereien. Am knisternden Feuer verfolgten wir die interessante Reisepräsentation von Volker und Jana. Anschließend gab Üwchen humorvoll Einblick in einige seiner teils kuriosen Reisen mit Stefanie. Durch unsere gemeinsame Leidenschaft, die absolute Hilfsbereitschaft, das gegenseitige Verständnis und Vertrauen sind wir in Kürze zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen. Besonderer Dank gilt Steffi und Üwchen, die uns überhaupt erst die Möglichkeit dafür eröffnet und uns das ganze Jahr über hervorragend betreut haben. Die Gründung der Klettergruppe Ü45 ist zu einem vollen Erfolg geworden und beide können sehr stolz darauf sein.

*Christiane Nagel und Mona Harring im
Namen der Klettergruppe Ü 45*

Anzeige

„Zum Gerücht“
Täglich ab 19 Uhr

Klub`s willkommen!
• Zum Klubabend
10% Rabatt auf Bier!

Altlaubegast 5
01279 Dresden
0351/2513425
www.zum-geruecht.de



Neues aus dem Klettergarten Liebethal

Nach den überraschend unkomplizierten Verhandlungen mit der zuständigen Naturschutzbehörde konnten wir dieses Jahr mit der Erweiterung des Klettergartens in Liebethal beginnen.

Den Startpunkt setzte die Outdoorgruppe Pirna. Die Kinder, Eltern und Betreuer beseitigten mit viel Elan den urwaldartigen Bewuchs. Weitere Helfer waren die Kinder und Betreuer der Pirnaer Montagsgruppe, die AG Freischneiden, die besonders fleißigen ehrenamtlichen KTA Helfer und viele mehr. So haben wir die unansehnliche Fläche bereits jetzt in ein kleines Schmuckstück verwandelt.

Doch gemacht - noch könnt ihr in diesem Bereich nicht klettern. Über den Sommer müssen wir erst noch beobachten, welche Folgen die teilweise nicht unerheblichen Eingriffe in die Felsstruktur an einigen Stellen haben. Außerdem soll ersteinmal das frisch gesäte Gras ordentlich wachsen. Ab Herbst werden wir dann planmäßig vor allem Wege im mittleren und unteren Schwierigkeitsbereich einrichten. Schaut gern über den Gartenzaun aber betretet bitte die neue Fläche noch nicht.

Am Wochenende 18.-19. Mai waren wiederum über 20 fleißige Helfer im Klettergarten. Der JSBB hatte wieder den Frühjahrsputz organisiert. Wir kehrten Laub zusammen, sammelten Steine von der Wiese, verluden den Müll aus der Erweiterung, putzten den Felsen und vieles mehr. Als Belohnung hatten sie dann den Klettergarten den ganzen Nachmittag für sich alleine und konnten nach Herzenslust klettern, schaukeln, toben ...

Vielen Dank an alle die fleißig mitgeholfen haben und mithelfen werden. Wir würden uns auch über neue Helfer aus den Reihen der „bisher nur Nutzer“ freuen.

Leider gibt es aber auch immer wieder unvernünftige Klettergarten Besucher. So gehören liegengelassener Müll, ablassen durch die Ringe, herum schmeißen von Steinen leider zur Tagesordnung. Bitte denkt auch daran, dass eine Nutzung des Klettergarten durch Gruppen angemeldet werden muss (sbb-pirna.de). Für eure vierbeinigen Freunde richten wir einen „Hundebahnhof“ ein. Abseits des Klettertrubels finden eure Freunde hier einen Platz – selbstverständlich dauerhaft angeleint.

Schöne Kletterstunden, Wido

Klettern? Klasse!

Eine „Kletterklasse“ am Gymnasium Bürgerwiese

Mittwoch um sieben, schnell noch Geohausaufgaben und Kletterschuhe in den Schulanzen, heute steht doch vor Mathe Klettern im Stundenplan!

Ganz normal für acht Fünftklässler, die ab September die „Kletterklasse“ am Gymnasium Bürgerwiese besuchen. Sport hat hier einen hohen Stellenwert: So ist neben einer engen Kooperation mit dem Sportgymnasium das selten angebotene sportliche Profil wählbar, werden Teilnahmen an sportlichen Wettkämpfen gefördert und ein schulinterner Boulder cup ausgerichtet! In der Kletterklasse lassen sich Schule und Training zukünftig besser verbinden, da der gemeinsame Stundenplan weitere

gemeinsame Trainingstermine ebenso erleichtert wie eventuelle Freistellungen für Wettkämpfe oder Trainingslager. Da die Kletterklasse auch von nichtkletternden Kindern besucht wird, können anders als am Sportgymnasium auch Schüler mit abebbender Kletterbegeisterung in der Klasse verbleiben. Bei ausreichender sportlicher Eignung spricht der DAV Landesverband Sachsen eine Empfehlung aus, die eine bevorzugte Aufnahme ermöglicht.

Wenn ihr Interesse an der Kletterklasse 20/21 oder Fragen habt, meldet euch bitte bis 31.08.2019 bei unserer Regionaltrainerin Juliane Scharnweber: regionaltrainer@alpenverein-sachsen.de

Anzeige

rumtreiber.de

01277 Dresden
Zwinglistraße 52

Mo–Fr 9.30–19.00
Do 9.30–20.00
Sa 9.30–13.00

T 0351 4710563

schlafreich boofen



Deuter Astro 550 reg
Daune 90/10 1270g
0°C Comfort/-5°C Limit

UVP 249,95€ – bei uns 199,95€



RUMTREIBER
OUTDOOR STORE DRESDEN

Solange unser Vorrat reicht

Raus aus dem Alltag – rein ins Almleben

Als Volunteer auf Bergbauernhof und Hochalm

In den Alpen leben und arbeiten Bergbauern im Rhythmus der Natur. Hoch oben auf saftigen Almwiesen lassen sie ihr Milchvieh weiden und stellen in Handarbeit Käse, Butter, Joghurt und andere Leckereien her. Ein Traum von Almdylle. Aber können die Menschen heute noch so leben?

Auf diese Frage suchte ich eine Antwort. Ich wollte den Bergbauern nicht nur über die Schulter schauen, so wie ich es schon oft auf diversen Alpentouren gemacht hatte. Ich wollte mit anpacken und spüren, wie es sich anfühlt, in den hohen Bergen für die Tiere zu sorgen und mit einfachsten Mitteln Milchprodukte herzustellen. Mein Ziel war es, möglichst viele

verschiedene Tätigkeiten auszuprobieren und viel vom Leben hoch oben in den Bergen zu erfahren. Also ließ ich im August vergangenen Jahres dank unbezahlten Urlaub und Überstunden den Büroalltag hinter mir und arbeitete freiwillig eine Woche auf einem 1.400 Meter hochgelegenen Bergbauernhof in Südtirol nahe Prad am Stilfserjoch, sowie eine weitere Woche auf einer Hochalm auf 2.250 Höhenmeter in Osttirol bei Lienz.

Auf dem Bergbauernhof in Südtirol konnte ich dem Milchbauern Arnold und seiner Mutter Adelheid bei der Heuernte auf den steilen Wiesenhängen, beim Holzspalten und Stapeln, Beerenpflücken sowie beim Füttern und Melken der ca. 20 Kühen helfen. Ich wohnte in einem schönen Zimmer mit Doppelbett und Premiumblick auf schneebedeckte Berge und grüne Täler. Für die Mahlzeiten und die Unterkunft musste ich nichts bezahlen und erhielt als Dank regionale Köstlichkeiten. Die körperliche Arbeit tat mir sehr gut – ich sah täglich das Ergebnis meiner Arbeit und meine Nackenverspannungen waren wie weggefeht.

Auf der Hochalm in Osttirol, mit Blick auf den Großglockner, hat es mir besonders gut gefallen. Bei der herzlichen Sennerin Agnes und ihren Kindern wäre ich am liebsten den ganzen Sommer geblieben. In der kleinen Holzhütte gab es neben der Wohnküche ein Schlafzimmer, ein Gästezimmer und eine Toilette. Ich habe nichts vermisst, auch wenn es keinen Handy- oder Radioempfang, keinen Strom und kein warmes Wasser gab. Mein Tag begann mit dem Anheizen des Küchenofens, um warmes Wasser für einen Kaffee und zum Abwaschen zu

Kurbeln am Butterfass macht Laune und Muckies.



haben. Nach dem gemeinsamen Frühstück verarbeiteten wir die frische Milch, welche Agnes noch vor dem Frühstück den ca. 10 Milchkühen entlockte. Eine mit Dieselmotor betriebene Melkmaschine half ihr dabei. Bis erste Wander Gäste eintrafen, stellten wir täglich Butter und Buttermilch im Butterfass, sowie Joghurt und Graukäse her. Gäste, die die Käsejause (Käseplatte) mit selbstgemachtem Gewürzbrot und Butter bestellten, lobten die Handarbeit und den köstlichen Geschmack. Auch Heilsalbe aus Almkräutern haben wir selbst hergestellt: Arnika, Frauenmantel und andere Pflanzen der Almwiesen wurden mit Melkfett gekocht und abgefüllt. Diese half mir sogar bei einer Prellung. Ich erfuhr viel vom Leben in den Bergen. Das einfache Leben auf der Alm unterschied sich kaum zu dem Leben früherer Generationen, außer dass es abends Licht vom gewonnenen Solarstrom gab. Die Gespräche mit der 5-fachen Mutter Agnes waren so vertraut und persönlich, dass ich mich wie eine Freundin gefühlt habe. Auch die kleine Tochter Leonie und das Hundebaby namens Wächter schlossen mich in ihr Herz. Ich konnte mich bei so viel Sonnenlicht, Bergluft und den lieben Menschen so positiv aufladen, dass ich noch lange danach davon zehren konnte.

Jane Markert

Gern möchte ich andere SBB-Mitglieder motivieren auch mal ein paar Tage an einem Hof in den Alpen zu helfen und den eigenen Horizont etwas zu erweitern. Die Familien brauchen jedes Jahr fleißige Hände, wenn z.B. ein Familienmitglied wegen Krankheit ausfällt oder wenn es viel Handarbeit gibt. Wer Interesse hat, füllt einfach das Anmeldeformular auf der Webseite aus. Anschließend erhält man Vorschläge, aus denen man sich einen Wunsch-Bauernhof aussuchen kann.

Südtirol: www.bergbauernhilfe.it
Osttirol: www.maschinenring.at/freiwillig-am-bauernhof



Nepal

selbst erleben...

Lodgetrekking zum Mera Peak (6461 m)

21 Tage Trekkingexpedition ab 3290 € inkl. ✈

3-Pässe-Runde im Everest-Gebiet

23 Tage Trekkingreise ab 3040 € inkl. ✈

Kanchenjunga-Basislager

26 Tage Trekkingrundreise ab 4190 € inkl. ✈

Große Annapurna-Runde

22 Tage Trekkingrundreise ab 2650 € inkl. ✈

Manaslu-Runde

20 Tage Trekkingrundreise ab 2550 € inkl. ✈

Komfort-Trekking zum Ama-Dablam-Basislager

15 Tage Trekkingreise ab 3690 € inkl. ✈

*...sowie viele weitere Berg- & Trekkingtouren,
Kultur- & Naturreisen auf allen Kontinenten!*

Unser Büro in Dresden!

📍 Dresden

DIAMIR Erlebnisreisen GmbH
Berthold-Haupt-Str. 2
01257 Dresden

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9 - 18:30 Uhr
Sa 9 - 13 Uhr



☎ 0351 31207-0
www.diamir.de

Erstbesteigung Wildschützennadel

Eine erfolgreiche Recherche

Die „Wildschützennadel“ steht in den Schrammsteinen, am Beginn des Wildschützensteiges auf der rechten Seite. Sie wurde erstmals im Kletterführer 1923 unter „Hierüber“ erwähnt und galt fortan 42 Jahre als sog. Hierübergipfel (also nicht beschrieben). Im Kletterführer 1965, Band II, wurde sie erstmals beschrieben mit der Angabe beim Alten Weg „um 1909“. Im Kletterführer 1981, Band Westteil, konnte angegeben werden, dass die Erstbesteigung durch den Klub „KED 1908“ im Jahre 1909 erfolgte.

Als ich im Jahre 1984 von Franz Jentschke (†) die zwei Klubfahrtenbücher des „Klubs Edelweiß Dresden 1908“ zur Auswertung auslieh, hatte ich gehofft, auch die Erstbesteigungsdaten der „Wildschützennadel“ zu finden. Das war nicht möglich, da die Klubfahrtenbücher nur von 1921 bis 1963 geführt und aus den Jahren davor keine näheren Angaben bekannt waren.

Michael Schindler (mit Frau Tina Autor des „Personen- und Klublexikons Sächsische Schweiz“) hatte bei Recherchen in den „Dresdner Neueste Nachrichten“ vom 22.7.1909, S. 45, Schandau, 20. Juli (Klettersport) diese Mitteilung gefunden: „Am vorigen Sonntag wurde im Schrammsteingebiet von fünf Mitgliedern eines Dresdner Kletterklubs die an dem Wildschützensteig befindliche, schon von vielen Kletterern erfolglos versuchte „Wildschützennadel“ zuerst bestiegen. Diese Erstbesteigung gilt als eine hervorragende Leistung auf klettersportlichem Gebiet“. Als Datum der Erstbesteigung hat Micha Sonntag, den 18.7.1909, ermittelt. Das genaue Datum samt der Angabe, dass die Erstbesteigung durch fünf Klubmitglieder erfolgte, war ein Volltreffer!

Da nun das genaue Datum bekannt war, kam meinen kleinen grauen Zellen die Idee, doch mal ins Gipfelbuch der in der Nähe stehenden „Jungfer“ zu schauen, ob die Kletterer an dem Tag vielleicht auch diesen Gipfel bestiegen hatten. Das erwies sich als weiterer Volltreffer! Fünf Mitgliedern des „Klubs Edelweiß Dresden 1908“ gelang am 18.7.1909 die 38. Besteigung der „Jungfer“. Das waren Wilhelm Walter, Walter Engelmann, Ernst Jungnickel, Alexander Ludwig und Karl Boden. Sie hatten dazu angemerkt „Ohne Übereinanderstellen“. Am 25.7.1909 waren die Mitglieder von „KED 1908“ nochmals auf der „Jungfer“ und erkämpften sich die 40. Besteigung dieses bedeutenden Gipfels. Und wieder war Wilhelm Walter der Vorsteiger wie auch bei Einträgen in anderen Gipfelbüchern des Jahres 1909. Höchstwahrscheinlich war er der Vorsteiger auf die „Wildschützennadel“. Wilhelm Walter ist ein bekannter Erschließer – er hat 1909 „Falkenturm, Walterweg“ (VIIa) in Raiza und 1911 „Vorderer Verborgener Turm, Kantenvariante zum Emporweg“ (VIIb) erstbestiegen.

Jetzt sind die Erstbesteigungsdaten der „Wildschützennadel“ vollständig bekannt. Fein, dass wir durch die erfolgreichen Recherchen wieder eine Lücke in der umfangreichen Erschließergeschichte unseres Gebirges schließen konnten. Wer hätte gedacht, dass das 110 Jahre nach der Erstbesteigung eines Gipfels noch möglich ist? Recherchieren ist zeitaufwendig, nicht selten steht man auch mit leeren Händen da. Wer etwas erforschen will, darf den Zeitaufwand nicht scheuen und sollte nie aufgeben, sondern hartnäckig weiter recherchieren. Und ein bisschen Glück beim Suchen gehört auch dazu.

Dietmar Heinicke

Neue Arbeitsgruppe Sächsische Bergsteigergeschichte im SBB

Am 03.04.2019 fand die konstituierende Sitzung der neuen AG Sächsische Bergsteigergeschichte des SBB statt. Ziel der AG ist die Erforschung der Entwicklung des Kletterns in Sachsen in all seinen Facetten sowie die geschichtliche Betrachtung der für den Sport relevanten Rahmenbedingungen. Eingeschlossen sind dabei alle Klettergebiete in Sachsen sowie die von sächsischen Bergsteigern gern besuchten Gebiete in anderen Regionen. Die neue AG knüpft damit an die Arbeit der IG Sächsische Bergsteigergeschichte an, die Ende 2018 nach 25-jähriger Tätigkeit ihre Arbeit eingestellt und damit eine immense Lücke hinterlassen hat. Als Leiter der AG wurden die Bergfreunde Matthias Krell, Michael Bellmann und Albrecht Kittler gewählt. Im Vortragsteil der Sitzung wurde über die 150-jährige Geschichte

der AV-Sektion Berlin und über die Tätigkeiten Berliner Bergsteiger in der Sächsischen Schweiz während der Früh- und Haupteiszeit berichtet. Siehe dazu den Artikel „Aus der Bergsportgeschichte: Erste Frau im Sächsischen Fels eine Berlinerin?“ in diesem Heft. Die AG steht allen offen, die an der Geschichte des Sächsischen Bergsteigens Anteil nehmen. Interessierte Bergfreunde sind jederzeit willkommen.

Kontakt: bergsteigergeschichte@bergsteigerbund.de sowie <https://bergsteigerbund.de/bergsteigergeschichte>

Die nächste Sitzung findet am 09.10.2019 um 18 Uhr im SBB-Vereinszentrum, Seminarraum statt!
Matthias Krell

Kletterpartnersuche

Schon seit einigen Monaten gibt es auf unserer Website eine Kletterpartnersuche. Unter www.bergsteigerbund.de/kletterpartner findet ihr ein Onlinetool, mit dem ihr auf eine der Suchen reagieren könnt oder einfach selbst eine Suche einstellt.

Um das Ganze sicher und so weit es geht anonym zu gestalten, müssen alle Anzeigen erst durch uns (AG Internet) freigeschaltet werden. Es kann also auch mal ein paar Stunden dauern, bis eure Anzeige sichtbar ist. Übrigens veröffentlichen wir keine persönlichen Daten. Wenn jemand Interesse an eurer Anzeige hat, dann werden – ebenfalls über ein Formular – eure Daten angefordert und ihr selbst dürft entscheiden, ob ihr antworten wollt, oder nicht.

Bedanken wollen wir uns bei Alexander Ott, der uns bei der Entwicklung dieses Tools maßgeblich unterstützt hat. Danke, Alex!

Gipfelbucharchiv online durchsuchbar

Das Gipfelbucharchiv im SBB Vereinszentrum (geöffnet jeden 1. Dienstag 17:00–19:00 Uhr) bietet eine online-Recherche-möglichkeit. Unter bergsteigerbund.de/gipfelbucharchiv könnt ihr vor eurem Besuch im Archiv prüfen, ob sich das gewünschte Buch im Archiv befindet. Ihr könnt die Buchnummer notieren und so die Mitarbeiter im Gipfelbucharchiv unterstützen.

Damit alle vollgeschriebenen Gipfelbücher den Weg in unser Archiv finden könnt ihr bei ausgeschriebenen (oder besser fast ausgeschriebenen) Gipfelbüchern eine Meldung an die KTA aufgeben. Das Formular findet ihr ebenfalls unter bergsteigerbund.de/gipfelbucharchiv

Spenden an den SBB

Wir danken: Sven Partzsch für je 200 Euro für KTA und Gipfelbucharchiv und 100 Euro für das Gutachten Biwakwand, den 60 Freiwilligen für das Pflanzen von 2000 Weißtannen für die AG Freischneiden, Steffen Wahl für 250 Euro für die AG nR, Lilli Kosanke für 200,00 Euro für die Klettergruppe CRUX, der Firma Bosch für 200,00 Euro für die Organisation des Wuchterlaufes 2019, Ulrich Schmidt für 30,00 Euro für die KTA, Anneliese Landgraf für 30,00 Euro für die Bergwacht. Zur Beerdigung von Theo kamen für „Spende anstatt Blumen“ 250,00 Euro für die AG Natur- und Umweltschutz zusammen. Und viele weitere kleine Spenden in Summe von 154,45 Euro für verschiedenste Aktivitäten. Außerdem durften wir uns über eine gefüllte Spendenbox im Vereinszentrum freuen. Vielen Dank an alle Spender!

38. Zuckerkuchentour am 31. August 2019

Dank viel Engagement der Sebnitzer Ortsgruppe, kann die Zuckerkuchentour auch in diesem Jahr stattfinden. Es gibt außerdem gute Chancen für eine Weiterführung dieser Traditionsveranstaltung in den Folgejahren! Aktuelle Informationen gibt es bei der Ortsgruppe Sebnitz.

Spenden an die Bibliothek

Tom Ehrig, Jürgen Erhardt, Steffen Erhardt, Frau Straßburger, Ute Friedrich, Andreas Gehrisch, Heinz Grabitzki, Thomas Hanicke, Dietmar Heinicke, Steffen Heinitz, Herr Hagen, Gerda Jacob, Michael Jünger, Gerald Krug, Herbert Richter, Thomas Roizsch, Werner Rump, Manfred Schallenberger, Klaus-Gunter Thar, Uli Voigt, Klaus-Dieter Wagner, Stefan Wagner, Heiko Züllchner



Hinweis der Ortsgruppe Sebnitz

Aus organisatorischen Gründen müssen die Öffnungszeiten der Geschäftsstelle der Sebnitzer Ortsgruppe, Schandauer Straße 8b (Eingang über den „Sängerhof“), in Sebnitz, verändert werden:

Ab Juli 2019 ist die Geschäftsstelle nur noch jeden 1. Mittwoch im Monat in der Zeit von 17.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Neues vom Gipfelsammeln

Anfang Mai 2019 gelang es Christian Fischer aus Dresden, Mitglied des SBB, alle 1.135 Klettergipfel der Sächsischen Schweiz zu besteigen. Sein letzter Gipfel war der „Wilde Kopf“ in den Affensteinen. Mit dieser Leistung erreichte er in der Gesamtwertung aller Gipfelsammler Platz 313. Für die feine Leistung zollen wir ihm unsere Anerkennung.

Dietmar Heinicke





Aktion Sauberes Gebirge am 21. September

Die Aktion "Sauberes Gebirge" war bis vor einigen Jahren ein feststehendes Ereignis im Jahresplan von Wanderern und Bergsteigern, und sei es für viele auch nur über die Wahrnehmung in den Medien gewesen. Seit dieser Zeit wurden viele Besucher achtsamer, hat mancher bei seinen Ausflügen eine Tüte zum Müllsammeln einstecken und Müll entlang der Wanderwege und Aussichtspunkte in der Sächsischen Schweiz trübt nur noch selten den Blick. Die allermeisten nehmen ihren Müll sowieso selbst wieder mit. Eine heile Welt?

Wie sieht es nach Ostern und Himmelfahrt aus? Was sieht man entlang von Zufahrtsstraßen, Parkplätzen und entlang der Elbe, wenn noch nicht alles von Grün überwuchert wird? Sind illegale Müllablagerungen in der offenen Landschaft und den Wäldern der Nationalparkregion gebannt?

Offensichtlich ist "unsere Welt" noch nicht immer und überall heile. Deshalb wollen wir das

Bewusstsein für diese Missstände weiter stärken, damit sie kleiner werden. Die DAV-Sektionen SBB, ASD und Sektion Dresden wollen dafür gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung, dem Forstbezirk Neustadt und den Gemeinden der Region die traditionsreiche Aktion Sauberes Gebirge in der Sächsischen Schweiz wiederbeleben. Die konkreten Orte für die Durchführung sind noch in der Abstimmung und wir nehmen auch gern Hinweise entgegen. Wir werden rechtzeitig im nächsten Mitteilungsblatt und im Internet Informationen zum Ablauf, Treffpunkte und Links für Teilnehmerlisten bekannt geben. Jeder, der die Aktion Sauberes Gebirge gern unterstützen möchte, merkt sich aber bitte schon den Termin: Sonnabend, 21. September von 9:00 bis 14:00 Uhr. Rückmeldungen bitte an sauberes-gebirge@bergsteigerbund.de

*Rainer Petzold - AG Natur und Umweltschutz, Jörg
Weber - Nationalparkverwaltung,
Kai Noritzsch - Forstbezirk Neustadt*

Anzeige

Fliehkraft .com
Fahrräder für Individualisten

RADSPORT PILITZ

Fahrradmanufaktur Dresden Pillnitz

5 Wochen – 5 Wettkämpfe

Das klingt für manche vielleicht nach Stress, doch das war es für mich überhaupt nicht. Ich genieße es in vollen Zügen, die ganze Zeit unterwegs zu sein und nur aller zwei Wochen mal zuhause vorbeizuschauen, zu sagen dass es mir gut geht und meine Team Germany Klamotten zu waschen.

Meine Bouldersaison begann mit dem Jugendeuropacup in Soure, Portugal. Vom Trainingslager in Kempten ging es über München nach Portugal. Am Samstag war die Quali und ich ging mit gemischten Gefühlen in den Wettkampf. Ich fühlte mich fit, jedoch weiß man nie,

wie die anderen trainiert haben, welche starken Kletterer sind neu dazugekommen und so weiter. Ich war konzentriert und die Boulder haben Spaß gemacht, weshalb ich mich für das Finale qualifizieren konnte. Am Sonntag lagen mir die Boulder ebenfalls und ich konnte meinen dritten Platz aus den beiden Vorjahren verteidigen. Natürlich sind wir in Portugal nach dem Finale auch nochmal an den Atlantischen Ozean gefahren. Ein Sprung ins gefühlt 15°C kalte Wasser mit 3m hohen Wellen war ein perfekter Abschluss für diesen „Kurzurlaub“.

Zu Hause angekommen, musste ich jedoch auch schon fast wieder los. Es ging nach Innsbruck zum Europacup der Erwachsenen. Die Qualifikation war diesmal am Freitag im 5 min Intervall Modus. Das heißt, man klettert 4 Boulder, wobei man jeweils 5 min klettert und dann wieder 5 min Pause hat. Die 20 besten kamen ins Halbfinale. Als 20. durfte ich dann auch nochmal am Samstag starten. Die Boulder haben mir einfach so viel Spaß gemacht und mit meiner perfekten Startposition, durch die ich mich auch nicht mehr verschlechtern konnte, schaffte ich es, mich auf Platz 10 nach vorn zu klettern. Als beste Deutsche sicherte mir das auch einen Startplatz beim Boulderweltcup in München in zwei Wochen

Aber zunächst ging es für mich nach Graz. Ich wusste nicht, was mich erwartet, denn vielleicht hatte ich einfach nur Glück gehabt in Portugal. Doch die Quali am Samstag lief sehr gut. Mit 6 Tops startete ich als 8. am Sonntag erneut im Finale. Wieder eine optimale Startposition und ich habe mich sehr gefreut, nochmal vier Boulder im Intervallmodus zu probieren. Letztendlich reichten meine zwei Tops für einen 5. Platz. Nun stand mein persönliches Highlight als nächstes auf dem Plan. Der Boulder Weltcup der Erwachsenen in München. Ich würde sagen, das ist mein Lieblingswettkampf.



Die coole Atmosphäre im Olympiastadion ist einfach unglaublich. So viele motivierende Zuschauer, eine mega gute Stimmung und ca. 200 Athleten machen dieses Event einfach besonders.

Es gibt 5 Boulder im Intervallmodus. Da man den anderen nicht zuschauen darf, wartet man in einer Isolation, wo man essen, chillen und sich natürlich aufwärmen kann. Ich startete nach einer langen Wartezeit in der Isolation um 20:00 Uhr. Natürlich war ich ziemlich aufgeregt, doch das legte sich nach dem ersten Boulder, welchen ich geflasht habe. Beim 2. Boulder bin ich leider am Top gefallen, doch den dritten konnte ich wieder bis ganz oben klettern. Der vierte war extrem schwer und nur die Slowenin Janja Garnbret schaffte ihn. Der letzte Boulder war entscheidend. Doch leider fiel ich mehrmals am Top und verfehlte somit nur knapp das Halbfinale. Trotzdem bin ich mehr als zufrieden mit meinem unerwarteten 23. Platz und

zweitbeste Deutsche. Am Sonntag war dann Halbfinale und Finale, wobei sich Jan Hojer im Finale den 3. Platz sicherte. Ich nutze anschließend die Gelegenheit, um nochmal in München bis Mittwoch zu trainieren, bevor es für mich zum nächsten Wettkampf ging. Wir flogen nach Sofia zu meinem letzten Jugend Europacup als Juniorin. Die Quali verlief wieder sehr gut und ich startete als 4. im Finale. Eigentlich keine so gute Startposition, doch ich hatte Lust coole Boulder zu klettern und ich war motiviert. Ich konnte 3 Boulder toppen und war mehr als überrascht, als mir die anderen gratulierten und mir mitteilten, dass ich gewonnen hatte. Unglaublich!. Nie im Leben hätte ich das erwartet. Das Training hat sich gelohnt und es ist wirklich ein perfekter Abschluss für mich bei meinem letzten Jugend Europacup. Ich freue mich jetzt sehr aufs Felsklettern und die nächsten Wettkämpfe.

Lucia Dörffel

Herbstkletterwochenende

Wir bieten ein Herbstkletterwochenende im Thüringer Wald an. Dieses wird vom 2.–6. Oktober stattfinden und ist für Kinder ab 12 Jahren.

Mehr Infos gefällig?

Auf der Website der Jugend findet ihr alle Termine und weitere Informationen: bergsteigerbund.de/jugend

Abklettern

Auch wenn das eigentlich keines ist, da es danach erst richtig los geht. Vielleicht sollten wir es „Herbstklettersaisoneroöffnung“ nennen? Über den Namen könnt ihr gern vom 27.–29. September in Papstdorf beraten.

Herbstkletterlager

Das diesjährige HKL findet vom 14.10.–19.10.2019 in der Fränkischen Schweiz statt. Unser Ausgangspunkt wird dieses mal die DAV Hütte "Haus Egerland" in der Nähe von Betzenstein sein. Wichtig ist das die Teilnehmenden sicher Toprope sichern können.

Fragen, Anregungen, Meinungen zu den Jugendseiten? Oder vielleicht einen coolen Bericht eurer letzten Tour? Schreibt an emily.winkler@bergsteigerbund.de



Jugendleiter on Tour

Vielleicht habt ihr euch schon einmal gefragt, was Jugendleiter*innen eigentlich machen, wenn sie nicht gerade eine Kindergruppe betreuen oder im Kletterlager sind. Sie klettern natürlich. Da aber auch das schöne Elbsandsteingebirge nicht das einzige Kletterziel sein kann, haben wir beschlossen die Kletterwelt Osteuropas zu erkunden.

Seit knapp drei Wochen sind wir, Kai und Lennart, nun in unserem ausgebauten Van unterwegs. Unser erstes Ziel war das Soča Tal in Slowenien, hier begann unsere Klettertour mit leichten Bouldern, da Kai noch in der Erholungsphase einer schwereren Handverletzung war. Leider wollte das Wetter in Slowenien nicht so richtig mitspielen, also folgten wir dem Sonnenschein Richtung Kroatien. Nach einigen Tagen leichtem Kletterns in Pula führte die Reise weiter in Richtung Karin. Dort hörten wir von einem kleinen Highlinertreffen, das natürlich nicht verpasst werden sollte. Schnell spannten wir unsere Highline neben drei anderen Highlines über der Bijela, dem Bach in der Schlucht. Natürlich wurden neben den Highlines auch die umliegenden Klettersektoren in

Angriff genommen und schon am ersten richtigen Klettertag fiel so manch eine Route im oberen französischen Siebten Grad. Auch an unseren Restdays wurde uns nicht langweilig, da die Natur viele Wasserfälle und Badestellen im Fluss, Höhlen und Wanderwege bot. Um die Erholungsphasen zu beschleunigen ergänzten wir unser Training mit Yoga, Dehnung und Gegenspielertraining. Lennart konnte in der Zeit in Karin seine persönliche Highlinebestleistung auf 80m erweitern, während Kai trotz längerer Verletzungspause in einer 7c+/8a punktete.

Nun hocken wir in Paklenica und warten auf bessere Wetterkonditionen um in einige Mehreisslängentouren einsteigen zu können.

Selbstverständlich wird unsere Tour weiterführen. Auf dem Plan stehen Klettergebiete in den Weiten Bosniens, Serbiens und Rumäniens. Pünktlich mit den Kletterlagern im Sommer werden wir wieder in die Heimat reisen, um mit Kindern die sächsischen Sandsteingipfel zu erklimmen.

Kai & Lennart

Wir gratulieren

unseren ältesten Vereinsmitgliedern



 **75** Helfried Andrä, Karla Andrä, Hans-Rainer Arnold, Eberhard Brückner, Helga Dannowski, Lutz Dillner, Heinz Eckardt, Eva Fichtner, Gerd Fischer, Rainer Gasch, Heidemarie Grohmann, Uwe Hübner, Rita Jedlitzke, Ursula Kahl, Irmgard Kießling, Hans Müller, Manfred Ossig, Gudrun Palme, Elke Schael, Lutz Schülbe, Gudrun Seifert, Wolfgang Taubert, Heidrun Thieme, Eberhard Wendisch

 **80** Burglind Ahlswede, Klaus Bäume, Friedrich Beier, Manfred Birreck, Sigrid Franz, Hellmuth Günther, Margrit Kleinwächter, Otfried Lange, Eberhard Liebal, Volker Michael, Wieland Mohaupt, Albin Nees, Anneliese Nicklisch, Elke Schöne, Martin Wadehn, Angela Weise, Gertraud Zücker

 **85** Werner Hachenberger, Brigitte Kabisch, Horst Neunert, Edith Pohlenz, Peter Popp, Hans Wlucka, Erich Zimmer

 **90** Gerhard Franke, Brigitta Ponndorf, Wolfgang Winkler



PERSONEN

Wir trauern

um unsere Bergfreunde

Lothar Meister

*06.07.1928

aus Chemnitz

Mitglied seit 1990

Günter Göhler

*16.05.1936

aus Dresden

Mitglied seit 1990

Beate Gilbrich

*31.08.1967

aus Dresden

Mitglied seit 1995

Horst Lange

*25.10.1936

aus Bannewitz

Mitglied seit 1990

Wolfgang Rücker

*18.04.1943

aus Zittau

Mitglied seit 2002

Josef Dieter Quaiser

*10.10.1934

aus Dresden

Mitglied seit 1990

Gudrun

Bonßdorf-Priebst

*23.05.1943

aus Rosenthal-Bielatal

Mitglied seit 2001

*Mit dem Tod eines geliebten Menschen verliert man so vieles,
aber niemals die mit ihm verbrachte Zeit.*





WOLFGANG "WOLLI" PRAGER

01.03.1936 – 08.03.2019

Am 08. März 2019 ist unser Ehrenvorsitzender des TC Frankensteiner 1910 im Alter von 83 Jahren verstorben.

Mit 14 Jahren schloss er sich seinen Sandkastenfreunden Karl-Heinz Knippe und Lothar Koßmehl aus Dresden Pieschen an, stieg mit ihnen gemeinsam und ohne kundige Anleitung auf den Gipfel des Maiturms in Rathen. Die Leidenschaft war entfacht! Mit 14 Jahren wurde er Mitglied und mit 22 Jahren zum 1. Vorsitzenden des TCF1910 gewählt. Er führte die Frankensteiner durch die Höhen und Tiefen der damaligen Zeit. Im Sommer wurde geklettert und Rad gefahren, im Winter war er ein begeisterter Skifahrer. Er war dabei der beständige Macher, der Magnet im Zentrum unserer Gemeinschaft. 1998 wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Über 40 Jahre lang war er der Erste Mann bei den Frankensteinern!

Er war ein echtes Urgestein, eine echte Stimmungskanone. Sein Wilhelm Tell ist legendär, er brillierte als Faust zum 100. Stiftungsfest und er konnte auch als festlicher Auktionator so manchen Euro in die Klubkasse bringen. Er war für alle ein Multiplikator und er fügte mit Toleranz und Geschick immer wieder alles harmonisch zusammen. Er war ein begeisterter Sänger, seine Stimme erklang, wann immer sich eine Gelegenheit dazu bot.

Nach der Wiedergründung des SBB war Wolli im Sächsischen Bergsteigerbund sehr aktiv. Er nahm an Beratungen der IG Bersteigergeschichte und an der Geschichtskonferenz teil. Er war Teil vom Husch – eine eingeschworene Gemeinschaft von Bergsteigerpersönlichkeiten unserer Heimat. Er war Gründungsmitglied des Ältestenrates des SBB. Für seine jahrelangen Verdienste geehrt, im Jahr 2002 mit der goldene Ehrennadel des Sächsischen Bergsteigerbundes ausgezeichnet. Zusätzlich dazu hat er bis zuletzt als Clubvertreter nicht nur die Interessen seines eigenen Klubs im Bergsteigerbund vertreten.

Bis 2018 war er aktiv bei allen Stiftungsfesten und Vorstandssitzungen beteiligt. Er nahm bis zuletzt an den Kletter- und Kulturtouren im Kreise seiner Klubfreunde teil. Am 08.03.2019 schloss sich nun sein Lebenskreis, er trat seine letzte große Reise an. Und so verneigen wir uns vor einem väterlichen Freund, vor einem Bergkamerad, vor unserem Ehrenvorsitzenden, einem der in unserem Klub Geschichte geschrieben hat. Er hat uns gezeigt, wie es auch uns weiter gelingen kann, diese, unsere Gemeinschaft in die Zukunft zu führen! Er bleibt uns ein Vorbild für Beständigkeit, für Toleranz, gerade in der schnelllebigen heutigen Zeit. Und so mögen doch die vielen Bilder über ihn, die Erinnerungen in unseren Herzen in ewiger Erinnerung bleiben!

**Über allen Gipfeln ist Ruh! Danke und Ade' Lieber Wolli!
Klubfreunde TC Frankensteiner 1910**

JOACHIM HOFMANN

10.03.1958 – 21.03.2019



Lieber Achim!

Du wusstest, Dir wird nicht mehr viel Zeit bleiben, einige von uns ahnten es. Bis zuletzt warst Du mit Deiner Familie und den Bergfinken verbunden und es war Dein Wunsch, dass Deine Beerdigung die Bergfinken gestalten mögen und Gockel die Trauerrede hält. Für uns war das eine sehr ehrenvolle Aufgabe und wir glauben, Du warst mit uns zufrieden, Deinem Abschied einen würdigen Rahmen gegeben zu haben.

Mit Dir waren wir aber nicht so zufrieden, denn wer lässt schon einen lieben Menschen zu früh gehen. Aber das ist – Gott sei Dank – den Menschen vorenthalten.

1996 fandest Du, wie schon Jahre früher Dein Vater, den Weg zu uns Bergfinken und Du hast Dich in Windeseile beliebt und unverzichtbar gemacht. Als unverwundlicher und schlagfertiger Geldeintreiber bei unseren Sängerkarotten bleibst Du als der Mann mit der Schaffnertasche sicher in den Köpfen vieler Sänger in Erinnerung. Dein Motto dabei war stets: „Das kostet einen Euro, die meisten geben zwei und wechseln kann ich auch nicht“. Unvergessen Dein Einfall bei einer Busanfahrt zum Quartier, die Fensterplätze mit den schönsten Blicken extra zur Kasse zu bitten.

Den hohen Bergen galt Deine besondere Liebe und Leidenschaft. Gemeinsam stiegst Du mit Gockel vor fast zwanzig Jahren erst in die Watzmann-Ostwand ein und wenig später aus der halben Wandhöhe wegen eines anziehenden Schlechtwettergebietes wieder nach St. Bartholomä hinab. Das heiß ersehnte Kaltgetränk im Biergarten am Ufer des Königssees war dann das Köstlichste in Deinem Leben. Mit mehreren Bergfinken erfülltest Du Dir im Jahr 2008 den Traum vom Kilimandscharo. Anfangs kämpfst Du noch mit der ungewohnten Höhe, nimmst dann aber eine Abkürzung und erreichst so noch vor Deinen Bergfreunden den Gipfel auf fast 6000 Meter Höhe. Gewusst wie spart Energie und Zeit sowieso. Fest in Deinem Gedächtnis blieben auch die beiden Besteigungen des Großglockners.

Du bist nun gar nicht weit weg, hast nur die Position gewechselt und schaust ganz sicher mit Deinem verschmitzten Lächeln auf uns Erdlinge hinab. Übrigens siehst Du von dort auch Deine geliebten Berge viel besser und mancher Gipfel, der Dir versagt blieb, leuchtet jetzt tief unten in majestätischer Pracht.

Als Du in der Erde Deine letzte Ruhe gefunden hast, sangen wir nach Deinem Wunsch das Bierlied, ganz leise, und Du hast von oben mitgesungen, das wissen wir.

Lieber Achim, wir sagen prost und nicht ade, bis später.
Berg Heil! Deine Bergfinken

WIR TRAUERN



JAN HAINK

07.03.1967 – 02.02.2019

Hohe Tatra, Winter 1998.

12 Stunden Zugfahrt. Umsteigen in Prag. Ein, zwei Bier, dann pennen wir. Kaffee und Hörnchen im Bahnhof. Noch ein Stück mit dem Bus. Aufstieg zum Kriváň, Berg Heil, Abstieg. Unser Zelt findet eine sichere Stelle im Tal. Weiter geht's Richtung Osten zum eigentlichen Ziel. Aufstieg, Schneehöhle graben, Kochen, Essen, Ausrüstung vorbereiten. Früh im Dunkeln geht's los. Leichter

Schneefall, die Rinne hoch, dann weiter über den Grat. Alles verwächtet. Ok, noch eine Seillänge. Zu viel Schnee, Wind, keine Sicht. Zurück in der Schneehöhle, das Surren des Kochers vermittelt Sicherheit... Wieder im Zug. Ein ganzes Abteil für uns, na mal sehen wie lange. Der Schaffner öffnet die Tür etwa 20 cm und ist verschwunden. Was vier Tage Plasteschuhe alles so bewirken!

Eine von vielen schönen Erinnerungen, die für immer bleiben wird.

Wir denken an dich!

Aus der Bergsportgeschichte

Erste Frau im Sächsischen Fels eine Berlinerin?

Die Frage, wann die erste Frau einen Klettergipfel des Elbsandsteingebirges betrat, ist schon häufig erörtert worden. Eine der frühesten bekannten Felsbesteigungen mit Damenbeteiligung ist eine Besteigung des Falkensteines 1899 durch Dr. Friedrich Brosin (1856–1900) mit seiner Frau Edith, geb. Osterloh (1878–1922). Edith Brosin entstammte einer bergbegeisterten Familie. Vater Paul Rudolf Osterloh (1849–1918) war wie Fritz Brosin Frauenarzt und zudem Mitbegründer der "Sektion Dresden" des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (DuÖAV) im Jahre 1873. Auch die Mutter und die beiden Schwestern von Edith waren bergsteigerisch tätig, so ist eine Besteigung des Kampfturmes durch Adele Osterloh (Dichterin, 1857–1946) mit Dr. Kuhfahl und Dr. Flachs im Jahr 1904 bekannt, bei der die jüngste der drei Töchter Ada Osterloh, verh. Stübel (1886–1979) die Partie anführte.

Hat es bereits davor Frauen am Fels gegeben? Die aktiven Bergsteiger der frühen 1890er Jahre waren einerseits in Turnvereinen und in der Alpenvereinssektion Dresden organisierte Herren, wie die Gruppe um Carl Beck aus dem Turnverein für die Neu- und Antonstadt Dresden (TVNA) oder die „Falkensteiner“ um Oskar Rüger und Julius Dümmler oder andererseits junge Studenten und Akademiker, wie der Freundeskreis um Oscar Schuster und die Brüder Meurer, Erwin Hübner und Albert Lehmann. In diesen Milieus fehlten Frauen nahezu vollständig, da die Mitgliedschaft von Frauen in Sportvereinen selten war und deren Immatrikulation an Hochschulen damals nur in Ausnahmefällen erfolgte.

Friedrich Meurer berichtet 1927 im SBB-Mitteilungsblatt „Der Bergsteiger“ über „Ein Erlebnis

am Falkenstein im Jahre 1894“ wie folgt: *„Ich bekam von Berlin von zwei mir bekannten Herren der Sektion Berlin des D.Oe.A.V. einen Brief mit der Anfrage, ob ich nicht mit denselben und der Schwester des einen Klettereien in der Sächsischen Schweiz machen wolle. Aus meinem Berliner Aufenthalt war mir bekannt, daß es geübte Hochtouristen waren... Am 06. Juni fuhren wir zur Überschreitung des Falkensteins – Schuster und Turnerweg – nach Krippen. In Postelwitz schloss sich uns ein Steinbrucharbeiter an, der sich zum Kletterführer in der Sächsischen Schweiz ausbilden sollte. Wir kletterten in zwei Partien zu drei Personen in folgender Reihenfolge: 1. Partie: ich – der Professor – die Dame. 2. Partie: Mein Bruder Conrad – der andere Berliner Herr – der Führer aspirant.“*

Friedrich Meurer weilte um 1893 in Berlin, der Aufenthalt wird mutmaßlich mit dem Beginn oder der Vorbereitung seines Studiums in Verbindung gestanden haben. Er wurde im Wintersemester 1893/94 an der Technischen Hochschule in Dresden immatrikuliert und erhielt 1899 das Diplom als Elektroingenieur. Danach arbeitete er in der Berliner Maschinenfabrik Schwarzkopf. Im Jahre 1893 gründeten Mitglieder der Sektion Berlin des DuÖAV die „Hochtouristische Vereinigung“, die innerhalb der Sektion die aktiven Alpinisten zusammenführen sollte. Mit diesen Kreisen muss Meurer Kontakt gehabt haben, denn die o.g. Falkensteinbesteigung blieb nicht die einzige Unternehmung des Freundeskreises um Meurer und Schuster mit Berliner Hochtouristen. So folgten u.a. 1895 die erste Winterbesteigung des Falkensteines mit Wilhelm Weigand und 1897 die Erstbesteigung des Osterturmes mit Dr. Carl Bröckelmann. Man traf sich zum Klettern im Elbsandsteingebirge und in den Alpen

PERSONEN

oder zum Wintersport im Riesengebirge und in Davos. 1903 gab es bereits drei unterschiedliche Gruppen innerhalb der Sektion Berlin, die regelmäßig in die Sächsischen Schweiz führen. 1901 wird im Mitteilungsblatt der Sektion Berlin von einem gut besuchten Vortrag mit „Kletterbildern aus der Sächsischen Schweiz“ berichtet dem als Gast „Herr Ingenieur Friedrich Meurer aus Dresden, dem viele unserer Sektionsgenossen für die liebenswürdige Führung in seinen heimatlichen Bergen zu wärmsten Danke verpflichtet sind“ beiwohnte.

Doch zurück zur Falkensteinbesteigung 1894. Recherchen ergaben, dass es sich bei den beteiligten Personen um folgende Seilschaften handelte: Friedrich Meurer, Dr. Ferdinand Friedensburg, Frl. Elise Werner und Conrad Meurer, Dr. Richard Werner, ein unbekannter Führerasspirant.

Prof. Dr. Richard Werner (1855-1909) war Oberlehrer am Luisenstädtischen Realgymnasium in Berlin-Tempelhof, Mitbegründer der Ortsgruppe Berlin des Riesengebirgsvereins und Ehrenvorsitzender des Stenographischen Vereins Berlin. In der Sektion Berlin war er ab 1886 Mitglied, ab 1895 im Vorstand, ab 1900 Schriftleiter des Mitteilungsblattes, seit 1893 in der Hochtouristischen Vereinigung. Besonderen Verdienst erwarb er sich um die Förderung von Schülerreisen. Er war oft auch selbst in den Alpen, im Riesengebirge und in der Sächsischen Schweiz mit Schulklassen unterwegs. So bestieg er Ostern 1905 mit 2 Lehramtsstudenten und 18 Oberschülern die Gipfel Storchnest, Lamm und Hoher Torstein, eine heute undenkbare Unternehmung.

Werners Freund Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg (1858-1930) war Jurist, Geheimer Rat, Senatsvorsitzender im Reichsversicherungsamt und Vorsitzender der Numismatischen Gesellschaft Berlin. 1909 verließ er die Hauptstadt in Richtung seiner schlesischen Heimat und lebte als Privatdozent für Numismatik in Breslau,

später wurde er Professor an der dortigen Universität. In der Hochtouristischen Vereinigung war er 1897–1909, in der Sektion übernahm er für kurze Zeit die Schriftleitung von Dr. Werner. Friedensburg verfasste die „10 Gebote für den Bergsteiger“ zusammen mit Prof. Carl Arnold aus Hannover und gab 1908 das Büchlein „Die Alpenfahrt der Familie Ekel“ heraus, beides als Beiträge zum „alpinen Knigge“ gedacht.

Werners Schwester Fräulein Elise Werner war ebenfalls Lehrerin an verschiedenen Berliner Schulen. Sie blieb unverheiratet, die Erforschung ihrer Lebensdaten gelang bisher nur fragmentarisch, da es in den Berliner Meldearchiven große kriegsbedingte Lücken gibt. In der Sektion Berlin trat sie neben dem Maler Linckelmann als Leiterin der Schuhplattlergruppe hervor. Dieses Ensemble muss sehr gut gewesen sein, es durfte 1907 bei der Hauptversammlung des DuÖAV in Bozen im Rahmenprogramm auftreten. Elise Werner blieb dem Bergsport treu und besuchte die Sächsische Schweiz in der Zeit bis zum Ersten Weltkrieg immer wieder. Am 29. Juni 1913 berichtet der Pirnaer Anzeiger darüber, das Frl. Werner aufgrund schlechten Wetters nicht die geplanten Klettertouren im Bielatal durchführen konnte, stattdessen gelang ihr beim Vogelschießen in Rosenthal der Königsschuss, woraufhin sie zur Schützenkönigin gekrönt wurde.

Die zweite Berlinerin auf dem Falkenstein war 1904 Hedwig Neizert, die Frau des Staatsanwaltes Otto Neizert. Die Teilnahme von Ehepartnerinnen an den Berliner Sektionsfahrten war in dieser Zeit nicht mehr ungewöhnlich und keineswegs selten. Umso erstaunlicher, dass die Sektion Berlin nach vierfachem Anlauf erst 1929 die Mitgliedschaft von Frauen zuließ.

Die Falkensteinbesteigung durch Fräulein Elise Werner kann als früheste bisher bekannte Damentour gewertet werden, wir können also am 06. Juni 125 Jahre Frauenbergsteigen im Elbsandsteingebirge feiern!
Matthias Krell

Achtzigster Jahrestag der „Fast-Erstbesteigung“ des K2

Fritz Wiessner



Deutschsprachige Bergsteiger waren die Erfolgreichsten beim Bezwingen der höchsten Berge der Welt. Bei der Erschließung und der Erstbesteigung der 14 Achttausendern waren sie bei 9 der höchsten Berge der Welt maßgeblich beteiligt. Dabei wird oft vergessen, dass sächsische Bergsteiger dazu einen großen Anteil beitrugen. So zählte Peter Die-ner zu den Erstbesteigern des Dhaulagiri im Jahre 1960, Fritz Wiessner und Felix Simon erwarben durch ihre Teilnahme an der Nanga Parbat-Expedition 1932, und besonders Fritz Wiessner durch seinen bahnbrechenden Vorstoß am K2 im Jahr 1939 besondere Verdienste im Himalaya und Karakorum.

Am 19. Juli dieses Jahres jährt sich zum 80. Mal die FASTERSTBESTEIGUNG des K2. Damals stand Fritz Wiessner mit dem Sherpa Dawa Lama kurz unterhalb des Gipfels. Mit seinem alten Seilpartner Felix Simon, anstelle des Sherpas, hätte es damals mit großer Wahrscheinlichkeit die Erstbesteigung des K2 gegeben. Leider konnte dieser den hohen finanziellen Beitrag zur Expe-

ditionskasse nicht leisten und musste zu Hause bleiben. Dies kostete letztendlich den Gipfelsieg am K2. Mit Simon als Seilpartner hätte das Duo mit großer Wahrscheinlichkeit den Gipfel des K2, des gefährlichsten Achttausenders über die exponierte Route erreicht, welche wegen ihrer Schwierigkeit nie wieder versucht wurde. Etwas nördlich entlang einer Verschneidung erreichten die beiden polnischen Weltklassebergsteiger Jerzy Kurkuczka und Tadeus Piotrowski 1986 den Gipfel. Piotrowski stürzte auf tragische Weise beim Abstieg ab. Lediglich ca. 8m fehlten Wiesner 1939, dann hätte er mit seinem Seilgefährten Dawa Lama in leichteres Gelände unterhalb des Gipfels des K2 queren können.

Wie kam es dazu? Am Morgen des 19. Juli verließen sie gegen 9.00 Uhr, viel zu spät das Lager 9.

Als es gegen 18.00 Uhr dunkel wurde, gab Dawa Lama kein Seil mehr nach. Wiessner war gezwungen umzukehren. Seine Kameradschaft gegenüber Pasang Dawa Lama verhinderten letztendlich den Weiteraufstieg. Der Sherpa hatte in der Dunkelheit Angst vor den Göttern. Die Angst vor dem Zorn der Götter führte letztendlich zur Katastrophe. Vom Beginn des Abstieges an, nahm die Tragödie ihren Lauf. Wolfe und drei Sherpas blieben am Berg.

Beim Abstieg verlor Dawa Lama seine Steigeisen. Wenn beide zum Gipfel aufgestiegen wären, hätten beide über eine leichtere Route absteigen können. Dann hätten sie mit Dutley Wolfe, der im Lager 8 wartete, zurückkehren können und die Expedition wäre erfolgreich gewesen. Wiessners Begleiter Pasang Dawa Lama wurde später nach der Erstbesteigung des Choy Oyu, gemeinsam mit Tichy und Jöchler im

PERSONEN

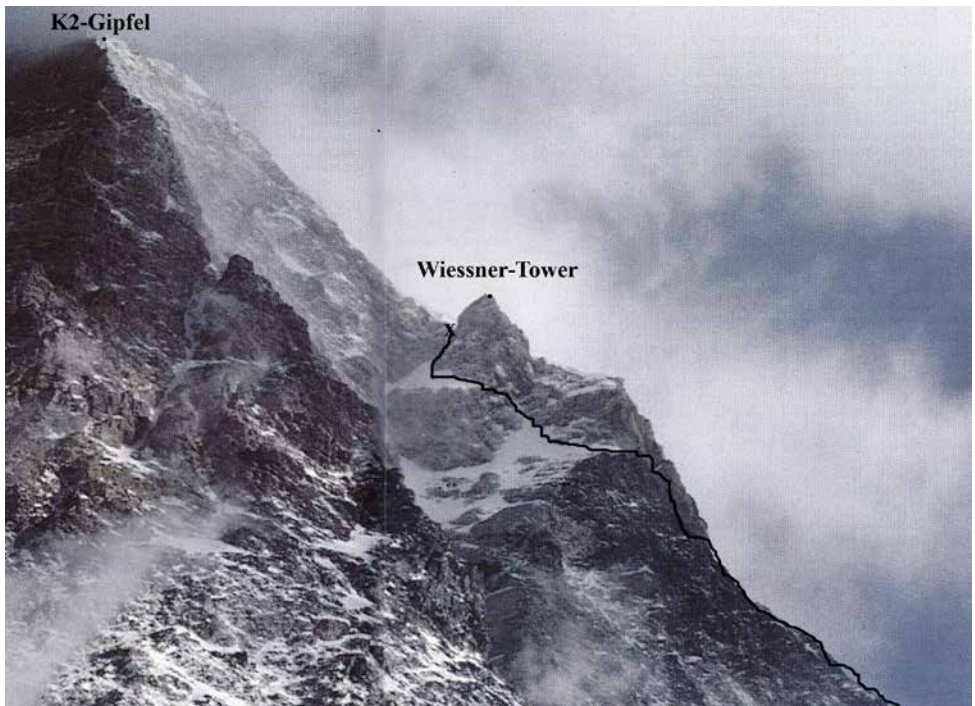
Jahr 1954 über seine Erlebnisse mit Wiessner während des Felsanstieges kurz unter dem Gipfel des K2 im Juli 1939 befragt. Dieser antwortete: „Wiessner?! Wiessner?! Verrückt. Ganz verrückt. Er klettert – verrückt. Er hat wollen die ganze Nacht klettern. Klettern und klettern und klettern, und hat gesagt, wenn es Tag wird, sind wir auf dem Gipfel. Ich habe nie mehr jemanden so klettern gesehen. Ich habe nichts mehr erkennen können, es war doch Nacht. Wiessner aber habe gesagt: Es ist ohnehin ganz helle. Vielleicht hat er mit den Fingerspitzen gesehen. Ich habe gesagt, ich gehe nicht weiter. Verrückt. Niemand klettert so wie er.“ „In Pasangs Augen schien Wiessner so etwas wie ein Felsdämon gewesen zu sein. Als gläubiger Lama war Pasang von der Existenz des Yeti, des Schneemenschen, überzeugt. Man konnte mit Pasang über den Yeti ruhig diskutieren. Am Schneemenschen fand er nichts Schreckliches.

Aber Wiessner, der in der Nacht kletterte, in der Todeszone? Der mit den Fingerspitzen sehen und dem die Felsen, auch die senkrechten, Untertan und gehorsam waren? Es dauerte lange, bis sich Pasang von seinem Erinnerungsschrecken erholte.“(K.Maix)

Auf neuen Karten wird zu Ehren von Fritz Wiessner, der fast 8400m hohen Felsturm, in dessen westlicher Verschneidung er 1939 mit Pasang geklettert war, mit „Wiessner Tower“ bezeichnet. Dieser kleine Felsturm ist somit die sechsthöchste Erhebung der Erde und noch unbestiegen.

Er blieb sein Leben lang im Herzen immer ein Sachse. Auch während der DDR-Zeit blieb er seiner Heimat mit regelmäßigen Besuchen bis kurz vor seinem Tod im Jahr 1988 treu.

Wolfgang Heichel





The background of the entire page is a photograph of a mountain range. The peaks are rugged and partially covered in snow, with the lower slopes and valleys filled with a thick layer of white clouds or mist. The sky is a clear, pale blue. In the bottom left corner, a climber is visible, wearing a helmet and dark gear, ascending a rocky slope. The title 'Der Reiz der Herausforderung' is centered in the lower half of the image in a large, white, sans-serif font.

Der Reiz der Herausforderung

Cochamó Expedition 2019



TEXT & FOTOS
Sandra Krause

Die Stille in der Natur ist ohrenbetäubend laut. Wasserfälle donnern ins Tal, der Wind rauscht durch die Wipfel der Bäume, im Wald knarzt und raschelt es und hoch oben zieht ein Andenkondor majestätisch Kreise und stößt seinen kehligen Schrei aus. So klingt sie – die Wildnis, die wir gesucht haben.

Hinzu kommt ein rhythmisches “tocktock” von Kieselsteinen und Erde, die auf meinen Helm rieseln. Ich hänge schon seit einigen Stunden am Stand in der dritten Seillänge unserer Route, das Seil gleitet nur in Millimeterschritten durch meine Hände. Über mir ist der Vorsteiger mal wieder damit beschäftigt, den Fels freizugaraben.

“Wir müssen unbedingt ins Cochamó-Tal. Meterhohe Granittürme, unberührter Fels, menschenleere Natur. Ein Paradies für Kletterer.” Nach seiner letzten Südamerikareise kam Domi aus dem Schwärmen gar nicht mehr heraus. Und so kommt es, dass wir uns diesen Februar zu dritt in Chile wiederfinden. Nach 15h Flug, 10h Busfahrt und 6h Fußmarsch sind wir angekommen. Das Cochamó-Tal lockt mit bis zu 1000m hohen Granitwänden in angenehmen Klima: 15 bis 30°C und für Patagonien ungewöhnlich stabile Wetterverhältnisse. Wer noch zweifelt wird spätestens von den natürlichen Wasserrutschen überzeugt, die sich in verschiedenen Flüssen ausgebildet haben. Trotzdem ist das Gebiet unter Kletterern relativ unbekannt und sobald man sich abseits der ausgetretenen Pfade bewegt, kann man die Natur ganz für sich allein genießen. So wie ich das hier an diesem Hängestand schon seit Stunden tue.

Wir sind mit dem Ziel angereist eine Erstbegehung in traditionellen Stil, also komplett ohne Bohrmaschine und von unten, zu machen. Schnell waren wir uns einig, wo die Route lang gehen soll. Mitten durch die Nordwand des Gorillas! Hoch thront sie über dem Tal, fast undurchstiegen und mitten im Dschungel schwer



zu erreichen. Bepackt mit Kletterausrüstung, Schlafsachen und Essen haben wir uns durch das Dickicht gekämpft, sind durch Flüsse gewatet und über Bäume geklettert. Endlich am Wandfuß angekommen, mussten wir uns erstmal durch eine Seillänge Bruchschotter kämpfen, um endlich vor unserem heiß ersehnten Riss zu stehen. Und in ebendiesem Riss wächst eine Menge Moos, sodass Domi mit viel Liebe und Geduld Stellen für Friends und Keile freikratzt. Auch die Reibungsplatte ist moosig und das gesamte Gestein eher bröselig. Die kleinen Bäumchen, die aus dem Riss gucken, erweisen



sich als willkommene Sicherungspunkte und eine besonders hartnäckige Wurzel offenbart sich als entscheidender Griff in der Schlüsselstelle. Die Stimmung ist gedämpft. So haben wir uns das nicht vorgestellt.

Wir versuchen unser Glück an einer anderen Stelle in der Wand. Hier lockt ebenfalls ein beeindruckend aussehender überhängender Riss. „Und ein Faustriss ist ja viel zu breit, da kann sich ja kein Moos ansammeln!“ - meint unser Optimist vom Dienst. Aber weit gefehlt. Tatsächlich scheint ein Faustriss die richtige

Anmarsch mit schwerem Gepäck.
Im Hintergrund unser Ziel: der Gorilla

Breite zu haben, sodass sich da besonders viel Moos und Dreck ansammeln kann! Also sind wir mal wieder fleißig am Putzen. Der Rissspatel ist unser liebstes Grabewerkzeug und Basti macht sich als erster Gärtner in der Wand zu schaffen. Er buddelt, gräbt und flucht. Mit fast schon archäologischer Präzision legt er Friendstellen frei, die bis dato jahrzehntelang ungestört unter der Erde geschlummert haben. Auch wir sind schon unter der Erde, denn das sandige Erdreich rieselt von oben auf uns her-



ab. Ob wohl deshalb das Klettern als Extremsport gilt? Weil man so schnell unter die Erde kommt? Zu allem Unglück ist die Gesteinsqualität auch hier schlecht. Selbst im Inneren des Risses platzt der Felsen ab. Anscheinend wird dieser Haufen Grünschotter nur von den Wurzeln innerhalb der Risse zusammengehalten. Verdreckt und total desillusioniert begeben wir uns auf den Rückweg. Hier liegt keine Genussroute begraben, soviel ist sicher. Natürlich könnten wir irgendwo in einer leichten Rinne hochrennen um unser Soll zu erfüllen. Aber das verbietet uns unser Anspruch. Irgendwo in diesem Tal muss sie doch sein, unsere Traumroute!

Wir stapfen zurück durch den dichten Dschungel und bleiben wieder einmal vor einer extrem glatten Wand stehen, die in der Mitte von einem mächtigen Doppelriss durchzogen ist. Schon mehrmals standen wir staunend hier und wieder wandert unser Blick die Risse entlang nach oben. Dann kommt ein Schulterrissdach, dann kleinere „Risschen“, und dann... wer weiß? Sieht eigentlich nicht unmachbar aus. Und wenn wir es einfach mal versuchen? Eine faszinierende Linie ist es auf jeden Fall! Domi und Basti steigen ein und sind sofort begeistert. Schwere Kletterei in fantastischer Gesteinsqualität. Wir schöpfen neue Hoffnung.

Wie sich herausstellt, sind wir nicht die ersten, die hier ihr Glück versuchen. Eine polnische Gruppe hat 2006 schon einmal einige Seillängen technisch begangen, wir finden altes Schlingenmaterial, Schlaghaken und sogar einige Bohrhaken. Aber noch nie hat jemand diesen Weg vollendet. Wir wollen das schaffen. Wir sind dieser tollen Linie komplett verfallen. Die ersten vier Seillängen waren viel schwerer als erwartet und viel schlechter gesichert. Die Risse sind komplett geschlossen, weshalb man die ganze Zeit in der Rinne zwischen den Rissen

spreizt. Das ist extrem anstrengend für die Beine und schmerzhaft für die Füße, aber geil! Endlich macht das Klettern Spaß! Und wir sind die erste technische Seillänge frei geklettert. Das gibt uns Mut.

Es gelingt uns tatsächlich, alle technischen Seillängen frei zu klettern. Natürlich kommen wir auch hier um das Putzen nicht herum. Büschelweise befördern wir Gras nach unten. Zu allem Unglück läuft innerhalb der Risse Wasser nach unten und an einigen Stellen werden wir ziemlich nass. Als uns plötzlich am Standplatz



Links: Basti in der schwierigsten Seillänge
Rechts: Prüfender Blick nach oben.



Auch wenn es mal nicht so läuft wie geplant, die gute Laune darf man sich nicht verderben lassen!

ein Frosch aus den Tiefen des Felsen entgegenspringt werden wilde Spekulationen laut. Wie ist der wohl die 8- Seillänge hochgekommen? Aber die Gesteinsqualität ist bombastisch und die Kletterei schwer aber machbar. Genau unser Limit, genau was wir wollten. Nach einem Ruhetag für die aufgerissenen Fingerknöchel geht es dem Endsput zu. Die überhängende Schulterriß/Kamin Länge spaltet die Geister. Von total toll und höchstens 6+ bis zu bockschwer und bescheuert ist alles dabei. Und dann stehen wir vor der gefürchteten Reibungsplatte. Verdammt glatt ist die. Und steil. Und lang. Die kleinen „Risschen“, in die wir all unsere Hoffnung gesetzt hatten, sind komplett geschlossen. Einen Schlaghaken verbiegen wir komplett bei dem verzweifelten Versuch doch noch eine Absicherung zu kreieren. Und dann ist es auch noch so verdammt heiß. Seit Stunden schon brutzelt die Sonne gnadenlos auf uns herab, es sind ungefähr 40°C und das Wasser, was wir mühevoll mit hinaufgejümet haben, geht zur Neige. Der Leser bedenke, dass eine Nordwand auf der Südhalbkugel sich den ganzen Tag in der Sonne befindet. Wir können nicht mehr richtig klar denken und entscheiden uns erstmal zum Abseilen. Wieder einmal wird uns bewusst, was wir uns eigentlich vor-

genommen haben: Eine Route traditionell frei zu klettern, an der Andere mit Bohrmaschine gescheitert sind. Außerdem haben wir nur noch zwei Tage Zeit, die Finger sind blutig und die Füße tun weh. Aber noch sind wir motiviert. Die Linie sieht einfach traumhaft aus.

Die neue Idee: Vom Gipfel abseilen bis zu dem höchsten Punkt, an dem wir waren, und dann nach oben aussteigen. Das ist die einzige Möglichkeit die Reibung im Schatten klettern zu können. Also verlegen wir unser Camp auf den Gipfel. Wieder einmal schultern wir kiloschweres Gepäck und kraxeln über Stock und Stein, durch Wasserfälle und Über Schneefelder auf das Gipfelplateau. Schon im Sternenlicht kommen wir auf einem der besten Schlafplätze an, die man sich vorstellen kann.

Wir erwachen zeitig an diesem magischen Ort und kommen aus dem Staunen nicht mehr hinaus. Just an diesem Morgen erfüllt Morgennebel das Tal und wir kredenzen uns ein Frühstück über den Wolken. Danach kraxeln wir noch ein Stück hinab, bis drei solide Friends im Riss sitzen. Alles, was wir an Seil haben, wird aneinander gestückelt. Sogar alle Bandschlingen kommen zum Einsatz, um die Abseilstre-

cke nochmal 15m zu verlängern. Dann verschwinden Domi und Basti über die Kante.

Nach gut vier Stunden tauchen die beiden wieder auf – und bringen eine erschütternde Nachricht mit. Das wird nix. Die Reibung ist zwar kletterbar, aber nicht traditionell absicherbar. Vom letzten Standplatz sind es gut 80m bis zum nächsten Riss, in dem evtl. eine Sicherung liegen könnte. Das können wir nicht überwinden, jedenfalls nicht ohne Bohrhaken zu setzen. Das war aber ausdrücklich nicht unser Stil. Was jetzt? Unser dreistimmiges "Och Menno" schallt durch das Tal.

Wie eine Seifenblase sind unsere Erstbegeherträume geplatzt. Wir hadern noch lange mit uns. Besonders Domi wird sich noch tagelang grämen. Er würde am liebsten in die nächste Stadt fahren und auf Biegen und Brechen einen Schlagbohrer besorgen. Aber das ist nicht un-

ser Stil. Andererseits ist eine Erstbegehung von unten, unter traditioneller Absicherung bei dieser Linie nicht möglich. Auf jeden Fall haben wir eine Menge gelernt. Und wir haben uns aktiv für diese Route entschieden. In dem Bewusstsein, dass es extrem schwer werden würde. Eigentlich sind wir zufrieden mit uns. Immerhin sind wir die komplette technische Route im 8. Grad frei geklettert, es fehlen nur noch zwei Seillängen zum Gipfel. Wir wissen nun, dass, was bisher als unkletterbar galt, frei durchsteigbar ist. Lieber an einer Herausforderung scheitern, als nie an seine Grenzen gehen.

Dass es uns irgendwann noch einmal zum Klettern ins Cochamo-Tal verschlägt ist sicher. Hier gibt es so viele schöne Granitwände, denen wir uns nicht zuwenden konnten. Und vielleicht hat ja bis dahin noch niemand unsere Route vollendet und wir bekommen eine zweite Chance. Wer weiß?

Anzeige



Der Gipfelgrat

Mo - Fr 10 - 19.30 Uhr
Sa 9 - 16.00 Uhr

Telefon 0351 4902642
www.gipfelgrat.de

Könnertstr. 33
01067 Dresden



Kommt vorbei, gerne beraten wir euch ausführlich auf über 400 m².

Der erste Streich

Sommerwand Northwest



TEXT & FOTOS
Peter Graser

Mitte April konnte noch niemand ahnen, dass es ein Jahrhundertsommer werden würde. Auch deswegen war ich vielleicht ein wenig vorschnell. Ich hatte mich nämlich im sonnigen Süden schon ziemlich gut eingeklettert, und als ich nun wieder nach Hause kam, in die Sächsischen Felsen, war es auch hier sonnig und windig gewesen. Sogar die Nordseiten der Felsen erwiesen sich als weitgehend abgetrocknet. Hätte jemand zu dieser Zeit wissen können, ob sie es im kommenden Sommer jemals wieder werden würden? Und so schien es mir durchaus folgerichtig, eines der im Vorjahr vergeblich gehegten großen Vorhaben schon jetzt angehen zu können und mal in die Nordseite der Sommerwand zu schauen. „Oh, Gott!“, meinte mein Seilpartner Thomas dazu, „Das ist doch da, wo man nirgends hochkommt...“. Aber da er meine Ideen seit vielen Jahren kennt und außerdem excellent klettern kann, wusste ich, er würde dabei sein.

Nun bin ich zu meinem Unglück kein jugendlich durchtrainierter Wettkampfkletterer oder Jahrhunderttalent, und ich hatte auch keinen ehrgeizigen Vater, der mir im Toprope schon im Kleinkindalter hätte so Dinge zurufen mögen, wie: „Ja, du schaffst es!“, oder „Jetzt hochgreifen und den Schwerpunkt über den Fuß bringen!“ Ich bin, so sei es geklagt, ein Bergsteiger der alten Zeiten, der das Klettern noch barfuß erlernte mit spiralflochtenem Strick um den Bauch und das Abseilen im Sachsensitz. Und der bannig stolz gewesen ist auf die ersten tschechischen Fußballschuhe und sein erstes, aus Autogurten geschneidertes Klettergeschirr. Deswegen ist eben auch die Kletterei im achten Sächsischen Schwierigkeitsgrad für mich keine Routineangelegenheit, sondern immer eine ganz besondere Herausforderung, die mir das Letzte abverlangt. So wie es in den guten alten Zeiten unseres schönen Sportes einmal gewesen ist.

Und noch etwas sei hier am Anfang gleich eingestanden. Bevor jemand behaupten könnte, ich würde irgendwas verschweigen, oder bevor ich in die unangenehme Situation komme, diesbezügliche Fragen ausweichend beantworten zu müssen: Ich bin ein Berliner! Also, das heißt, ich bin da geboren, und ich wohne da und verdiene dort meine Brötchen. Und ich ernte in Berlin auch immer ein wenig amüsierte Blicke und spöttische Bemerkungen über Knotenschlingen, wenn an den künstlichen Trainingsgelegenheiten zur Sprache kommt, dass ich beim SBB organisiert bin und an jedem Wochenende „nach Sachsen“ fahre. Wohnen tue ich dort – leben allerdings woanders, nämlich hier, in der Sächsischen Felsenheimat, die seit vielen Jahren auch die meine geworden ist.

Und wenn man nun in dieser Felsenheimat, zum Beispiel den Goldsteig entlang wandert und nach Süden schaut, in den Großen Zschand hinein, dann sieht man dort einen ganz besonderen Klettergipfel: Die Sommerwand. Nur von hier, mit dem Blick in ihre majestätische Nord-

seite, erscheint sie in ihrer ganzen und wahren Schönheit, so unnahbar, auf ewig verschattet, in ehrwürdigem Grün. Die Wand ist, wie Nordwände eben so sind: steil und glatt, dunkel und kühl. Und nicht mal ein Riss zerreißt sie, der einem Kletterer das Durchsteigen erleichtern könnte. Dietrich Hasse hatte es in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts unternommen, eine erste Linie durch diese ehrfurchtsgebietende Wand zu finden, und er hat zwei Ringe geschlagen in dem Weg, der heute Nordwestwand heißt und mit der Schwierigkeit VIIIb bewertet wird, zwei sehr hohe Ringe, die zu erspähen man den Kopf schon einmal recht weit in den Nacken legen muss.

Mehr als ein Jahr zuvor hatte ich mir diesen Weg schon einmal „angeschaut“, das heißt, ich durchstieg ihn mit Sicherung von oben, und seit dem war ich seiner Faszination erlegen. Nicht nur, dass mir die Griffolge der Schlüsselstelle als bei guter Form durchaus machbar erschienen war, sie befindet sich zudem optimal im Bereich des zweiten Ringes, und auch die sonstigen Möglichkeiten des Anbringens von Schlingen versprachen ein hervorragendes Zusammentreffen von Sicherungs-, Ruhe- oder im schlimmsten Fall sogar Rückzugsmöglichkeiten. So hatte ich denn, seit diesem Tage, mir immer wieder aus dem Gedächtnis diese Griffolge vergegenwärtigt, war sie ein ums andere Mal durchgegangen um sie ja nicht zu vergessen, in der Hoffnung, dass irgendwann der Punkt in Raum und Zeit erreicht sein möchte, an dem körperliche und geistige Kraft gleichermaßen zusammenkämen, hier den Versuch zu wagen.

Und deswegen waren wir jetzt hier, im kühlen April, im Schatten der Nordseite, bei leichtem Wind und ich mit ein wenig schlechtem Gewissen, da es ja mehr als offensichtlich war, dass Jeanette und Thomas die Genusskletterei auf der sonnigen Südseite um ein Vielfaches vorgezogen hätten. Aber große Vorhaben fordern nicht zuletzt von allen Beteiligten auch immer

irgendwo ein bisschen Verzicht und Schmerzen. Hier und heute war der Tag eben zu schön zum Gänseblümchen pflücken!

Wenn man die Nordwestwand der Sommerwand durchsteigen will, muss man sich zuerst mal klarmachen, dass der abschüssige, mit Blaubeerkraut überwucherte und rutschige Hang, auf dem der Sicherungsmann stehen wird, ein hervorragendes Sturzgelände abgäbe, auf dem der Vorsteiger im extremen Falle und mit ein wenig Glück ohne größere Verletzungen in den nahen Wald kullern würde. Das ist wichtig, da die Eintrittskarte zum Weg in einer Höhe wartet, die zwar von jungen, mutigen Kletterern vielleicht noch als „Absprunghöhe“ zu bezeichnen wäre, für den alternden Sächsischen Bergsteiger, der mehr und mehr um die Brüchigkeit der eigenen Knochen besorgt ist, jedoch nach Möglichkeit mehrerer zusätzlicher psychischer Halbversicherungen bedarf. Da ist ja schließlich auch die elfer Knotenschlinge in Fußhöhe des Schlüsselzuges, die möglichst durch einen zweiten Sicherungsmann (oder Frau, wie in diesem Falle), nach links abgespannt werden sollte, um hinreichendes Vertrauen zu heischen. Die Schlinge hängt zwar

nicht besonders hoch, aber vielleicht reicht die Höhe. Und wenn die Höhe reicht, dann hält die Schlinge vielleicht. Und wenn die Schlinge nicht hält, dann bremst sie vielleicht, und dann kullert man eben über das rutschige Blaubeerkraut und den abschüssigen Hang hinunter in den Wald. Diese Wand ist es wert.

Wenn man weiß, wie dann die Stelle geht, ist es natürlich sehr viel einfacher, den notwendigen Anteil an Mut aufzubringen, um loszuklettern, denn losklettern, das muss man da mal wirklich. Und für den, der die großen klassischen Wege schätzt und achtet, wartet hier eine großartige Herausforderung des Bergsteigerlebens, die es lohnt, sich bis in die letzte geistige und körperliche Faser hinein zu motivieren und für „diesen Hasse“ das Letzte zu geben. Und schon da unten ist es eben nicht einfach, mal loszuklettern, und besonders, wenn man nicht weiß, wie es geht.

Obwohl es sich scheinbar anbietet, darf man nämlich nicht versuchen geradeaus zu steigen, das ist sehr schwer, sondern man muss mit einem Spreizschritt nach links, dann mit beherztem Antritt in einen Untergriff hinein laufen, weit hochgreifen nach einem Zweifingerloch, loslaufen, stabilisieren, und man ist im Weg. Die Schlinge ist weit überstiegen, und es gab eigentlich keinen Grund, irgendwo da unten den Hang hinunter zu rollen.

Weiter ist es sehr hilfreich, Vertrauen darauf aufzubringen, dass in jedem der von unten gut sichtbaren Bereiche der Löcher und Bänder große dankbare Griffe und überraschend verlässlich wirkende Schlingen zu finden sind, denn daraus bestehen die gesamten unteren zwanzig Meter bis zum ersten Ring: die glatten Passagen überlaufen und in großen Griffen einrasten. Und jedes Mal warten Schlingen, die eine Rast oder einen Rückzug zweifelsfrei ermöglichen würden. Was für eine herrliche Kletterei, sie fordert ohne zu Überfordern und sie bereitet darauf vor, was oben kommen wird.



Ein Hauch dessen berührt dann den Vorsteiger erstmals, wenn er von einem verlässlichen Schlingensortiment kommend bemüht ist, den zweiten Ring einzuhängen. Dieser zweite Ring, bereits in erheblicher Wandhöhe, ist mehrfach versetzt worden, und er sitzt heute so, dass er eine optimale Absicherung der gesamten Schlüsselpassage ohne erhebliche Sturzhöhe ermöglicht.

„Frevel! Betrug!“ würden zu Recht diejenigen rufen, die sich die frühen Wiederholungen mit originalem Ringstandort noch gesichert haben, finden doch heute die ersten, wirklich schweren Züge der Schlüsselpassage unterhalb des Ringes statt, und auch ich schaue mit einem halb schmerzlich verkniffenen Auge auf die eigene Feigheit, die mich dafür dankbar sein lässt, dass der Ring nicht anderthalb Meter tiefer steckte, da irgendwo rechts. In diesem Falle

hätte ich am heutigen Tag wieder abziehen müssen, und wer weiß, ob ich irgendwann ein zweites Mal den Mut aufgebracht hätte, um überhaupt einzusteigen. Aber langsam, der Reihe nach.

Ich hatte mir gemerkt, dass der zweite Ring schwierig einzuhängen sei, von einer kleinen Leiste aus, die man mit links blockieren muss (aber die Schlingen darunter sind gut). Umso erfreuter und überraschter war ich, dass es mir relativ leicht fiel, schwupp! Einklinkt, und schon saß ich drin. Welch eine Wonne, welch eine Sicherheit! Rotpunkt wäre ja sowieso nicht drin gewesen.

Von diesem zweiten Ring aus kann man die Schlüsselstelle genau betrachten, nur hilft einem das nicht wirklich weiter, da die tatsächliche Lösung im Vornhinein kaum zu erkennen

Anzeige



Das ist *kein* Bergfink!

Aber vielleicht wirst Du ja einer!?

Freude an Bergsport und Musik?

*... dann bist Du bei uns, den Bergfinken Dresden,
Chor des Sächsischen Bergsteigerbundes, richtig!*

*Als Bergsteigerchor steht der Berggesang bei uns
natürlich an erster Stelle, aber nicht nur das
können wir ...*

*Du bist interessiert? Komm einfach vorbei!
Probe ist jeden Donnerstag 18 Uhr im Vereins-
zentrum des SBB in der 2. Etage.*

Weitere Infos: www.Bergfinken.de



ist. Man muss von dort nämlich zunächst wieder ein wenig absteigen, dann nach links queren und eine Risspur erreichen, an der man sich aufrichtet. Dann ist das Schwerste vorbei. Doch genau dort drüben, da wo ich hatte eine Schlinge legen wollen, hing schon eine, eine Dauerschlinge. Der blitzsaubere Sächsische Durchstieg bekommt einen kleinen Flecken durch so eine unnötige Dauerschlinge. Na ja, was soll's! Ich würde nicht mit viel Mühe die Dauerschlinge rauspopeln, um dann meine eigene wieder zu legen. Aber ein bisschen schade war es schon.

Dann holte ich nochmal tief Luft und lief los. Der Seilzug, der normalerweise von unten kommt, kam nun auf dem ersten Meter von oben – wieder so eine unnötige Erleichterung, verflucht! Dann die Griff und Trittfolge: Finger verspannen, umtreten, die kleine Mulde finden und weit, weit, weit nach links greifen. Schwerpunkt rüber, Fuß hoch, aufrichten! Alles soweit gar nicht so schwer, wenn man weiß, wie es geht!

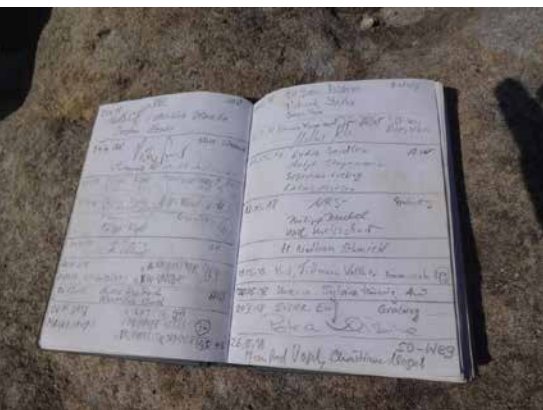
Was nun? Scheiße! Was jetzt? Warum geht das jetzt nicht nach oben? Der Ring ist schon ein bisschen weg. Kontrollieren! Was ist verkehrt? Der Fuß steht falsch, ich hab mich verstiegen. Das „ganz weit nach links langen“, das ich in der Erinnerung mit aller Kraft vollführte, ist in der Wirklichkeit zu weit gegangen. Meine Realkraft war größer als die Erinnerungskraft, da habe ich den falschen Griff erreicht und den

Fuß daraufhin falsch gesetzt. Vorwärts ging es nun nicht mehr, und rückwärts ging es auch nicht. Der Mensch, er irrt, solange er strebt!

Hab ich schon gesagt, dass ich vor dem Stürzen Angst habe? Ich bin keiner derjenigen, die mit freiem Oberkörper und viel Getöse in Berliner Kletterhallen die Aufmerksamkeit des modisch frisierten Publikums durch Sturzhöhen zu erlangen suchen. Ich bin ein ängstlicher, bescheidener Sächsischer Bergsteiger in geflickter Hose. Und ich wusste in diesem Augenblick nur zwei Dinge: erstens, dass meine Kraft zu Ende war, und, zweitens, dass der Ring nah und die Wand darunter glatt war. Also ließ ich los.

So ein Sturz selbst ist ja im Grunde genommen recht unspektakulär. Entscheidend sind die Momente davor und danach, davor sollte man nicht zu viel Angst haben und danach möglichst keine Schmerzen. So war es, und nach einigen Momenten der Ruhe glückte mir der Quergang auf Anhieb. Schlimm war allerdings, das wurde mir nach wenigen Zügen klar, dass ich durch den Schreck und den vergeblichen Versuch schon so viel Kraft verloren hatte, dass mein Körper zu schlackern begann, noch bevor ich die Passage ganz überwunden hatte. Mit Müh und Not erreichte ich die Dauerschlinge und konnte froh sein, dass ich hier nicht erst mühevoll popeln, richten und festziehen musste. Die Bilanz soweit ein wenig ernüchternd: einmal runtergefallen, in einer Dauerschlinge geruht, aber wenigstens war das Schwerste vorbei, Rissspur, Hand- und Schulterriss würden nach oben immer einfacher werden, und nirgends schwerer als vielleicht VIIc! So sprach mir die Erinnerung.

Aber, ach! Während sich nun unten gerächt hatte, dass ich mehr Kraft hatte als in dieser trügerischen Erinnerung, hatte ich nun, nach dem Sturz, weniger. Anstatt die Rissspur-Handrisspassage leicht und fluffig, getragen vom Hochgefühl der überwundenen Schwierigkeiten, zu durchsteigen, kämpfte und zitterte ich



mich meterweise voran, musste erneut in einer Knotenschlinge ruhen (wenigstens selbst gelegt), und oben, wo ein letzter beherzter Faustklemmer den Aufschwung auf das große Band sichert, das das Ende aller Schwierigkeiten bedeutet, war ich gezwungen, diesen für mich nunmehr wackeligen und grenzwertigen Zug sogar durch ein UFO abzusichern. Welch Schlag ins Gesicht der Tradition! Ich tröstete mich einzig mit dem althergebrachten Grundsatz der ehrwürdigen Roten Bergsteiger: „Jeder nach seinen Möglichkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen!“

Auf dem großen Band, auf dem ich nun saß und meinen schlotternden Körper langsam zusammensuchte, muss man dann noch ein ganzes Stück nach links queren, und von dort die vielleicht verbleibenden zehn Meter einen fünfer Schulterriss bis auf den Gipfel durchschrubben. Und was soll ich weiter dazu sagen? Das war das Schwerste. Mein Körper wollte nicht mehr und mein Kopf hatte jede Nervenfaser bis ins Äußerste gespannt, um die zitternden Gliedmaßen noch irgendwie unter Kontrolle zu bringen. Und da war keine Schlinge mehr drunter und kein Ring, die den Sturz aus vierzig Meter Höhe ins Blaubeerkrout hätten bremsen können. Aber das war auch nicht mehr nötig, denn

wie man weiß, kann ein Sächsischer Bergsteiger aus einem Riss nicht hinausfallen.

Und schließlich hatte ja auch niemand behauptet, dass es leicht werden würde, diesen Weg zu durchsteigen, den Dietrich Hasse am 1. Mai 1957 als ersten Aufstieg durch die bis dahin für undurchsteigbar gehaltene Nordseite der Sommerwand gelegt hatte, und der damals als der Gipfel des Menschenmöglichen gegolten hatte, der er für mich heute auch wirklich gewesen war. Nicht umsonst fand er als „Nordwestwand“ Eingang in die legendäre und sagenumwobene „74er Meisterliste“, die zu ihrer Zeit das Nonplusultra sächsischer Bergsteigerkunst dargestellt hatte, und die von 1974 bis 1981 die Grundlage der höchsten Sportklassifizierung des Bergsteigens in der DDR gewesen war, jener „Meisterklasse“, die man erlangen konnte, wenn man es schaffte, mindestens 12 dieser schwierigsten und großartigsten Wege in einem Kalenderjahr zu durchsteigen.

Und als wir uns an diesem sonnigen Apriltag 2018 zum Gipfelgruß die Hand gaben und gemeinsam in den Großen Zschand hinüber schauten, konnte niemand ahnen, dass im kommenden Jahrhundertssommer noch elf weitere "Meisterwege" folgen sollten.



Nasser Sandstein

Wohin, wenn die Felsampel Rot zeigt?

Wenn der Sandstein durchnässt ist, verbietet sich aus Vernunftgründen eine Klettertour im Sächsischen Felsengebirge. Hier wieder ein Tipp für eine Ausweichmöglichkeit von Wido Woicik.

Srbsko südlich von Prag

Die Felswände befindet sich direkt über dem zum Paddeln einladenden Fluss Beronka. Die ersten Sektoren sind unter der Woche stark vom Lärm des gegenüberliegenden aktiven Steinbruchs betroffen. Hier finden vor allem die Schwerkletterer ihre Spielwiese. Die Felsen sind überwiegend stark der Sonne ausgesetzt und trocknen dadurch sehr schnell ab. Ältere Wege sind oft leider schon ziemlich abge-speckt. Der größte Sektor des 3-etagigen, alten Steinbruchs hält für alle eine Vielzahl von Wegen bereit. Von der liegenden Wandkletterei mit extra kurzen Hakenabständen für Kinder, bis hin zum über 50 Meter aufragenden *Matterhorn*. Glanzpunkt ist die rechte lange Kante daran, die sich über alle drei Etagen des Steinbruchs luftig nach oben zieht.

Der Wandfuß ist ein Paradies für Kinder. Ein kleiner Spielplatz steht zur Verfügung und die Beronka ist ideal zum planschen geeignet.

Mehrere bestens abgesicherte Kinderwege ermöglichen das Üben des Vorstiegs auch für kleinere Kinder. Der absolute Abenteuerhöhepunkt ist ein gar nicht so kleines Stollensystem zu ebener Erde. Keine Angst, wirklich verirren kann man sich darin nicht.

Die Absicherung ist ausreichend, sollte bei Bedarf aber durch Keile ergänzt werden. Teilweise steckt altes Hakenmaterial, welches mit entsprechender Vorsicht zu benutzen ist. Bei der Schwierigkeitseinstufung sollte man, wie so oft in Böhmen) 1–2 Grad aufschlagen.

Als alternatives Programm bieten sich an: Erforschung der 3 Steinbruchebenen im Klettergebiet mit mehreren Tunneln, die Steinbüche – Chlum (oberhalb der Kletterwände) – Malá Amerika – Velká Amerika – Mexico ca. 6 km entfernt, Burg Karlstein und vieles, vieles mehr.

Einen schönen Klettertag, Wido.

Informationen zum Gebiet

Entfernung von DD VZ: 180 km, Auto ca. 2,5h | **Parken:** 49° 56.192'N 14° 8.020'E | **Zugang:** Vom Ortszentrum Srbsko entlang des Flusses Beronka aufwärts bis in die einzelnen Sektoren.
Gestein: Kalkstein | **Schwierigkeiten:** UIAA 2–9, Schwerpunkt 5–6 | **Weglänge:** bis 50 m | **Anzahl der Wege:** über 250 | **Führer:** Cesky kras a okoli (Bibo F1264) neuer Führer in Arbeit.

Der Alte Kammweg – Band 3

Vom Riesengebirge zum Altvater

In fünfzehn Tagen auf dem historischen Kammweg vom Riesengebirge zu den Felsenstädten, über das Adlergebirge und dem Glazer Schneegebirge zum Altvater. Begangen, beschrieben und fotografiert von Swen Geißler, so heist 's im Buchtitel.

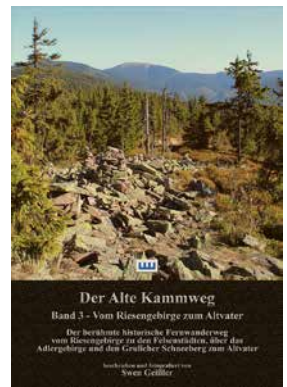
Wir haben nun die Möglichkeit, den gesamten Kammweg mit rund 800 km unter die Wanderschuhe zu nehmen und vom Elstergebirge im Vogtland zum Altvater in Mähren zu wandern. Die ersten beiden Teilstrecken von Band 1 und 2 kennen wir ja bereits, das heißt wenigstens aus den Wanderführern (siehe Rezensionen im Mitteilungsblatt des SBB 02/2017 und 03/2017) oder zumindest einige Etappen vor Ort.

Wie die bereits vorliegenden Kammwegführer 1 und 2 ist auch der Band 3 voll bepackt mit vielen nützlichen Informationen zur Geschichte, Kultur und Natur entlang der Tour und aus diesem Grund sehr lesenswert. Aber eine ganz entscheidende Verbesserung gibt es im neuen Führer: Die einzelnen Etappen sind mit kleinen Landkärtchen versehen in denen der Wegverlauf farblich markiert ist. So kennen wir es ja auch aus anderen uns bekannten Wanderführern. Das macht das Wandern und auch Lesen um einiges leichter, als immer auf einer separaten Karte zu navigieren. Bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass Band 1 und 2 mit diesen Kärtchen bei der nächsten Auflage ergänzt werden! Dennoch sollte eine richtige Landkarte in Papier im Rucksack nicht fehlen, wenngleich heutzutage die Orientierung mittels Smartphone auch gut möglich ist; sofern der Akku Strom abgibt und Netz anliegt.

358 Kilometer liegen also vor dem Wanderer und in fünfzehn Tagesabschnitten sind das rein

rechnerisch rund 24 Kilometer. Tatsächlich hat Swen Geißler Etappenlängen aber von 15 bis 36 km bewältigt. Hut ab! Wenn man das an fünfzehn aufeinander folgenden Tage erwandert, braucht 's eine gehörige Kondition und Ausdauer, physisch und psychisch! Doch man muss ja nicht an einem Stück die gesamte Tour erwandern und kann jede Etappe entsprechend seiner körperlichen und mentalen Voraussetzung gestalten. Der Rezensent kennt auch einen großen Teil vom Weg, aber für den Rest juckt 's schon wieder unter den Sohlen. Und je weiter man östlich wandert umso weniger bekannt sind hierzulande die Regionen. Viele werden vielleicht noch Adersbach und Weckelsdorf kennen, aber schon bei den Braunauer Wänden und dem Heuscheuer sind es weniger und Adlergebirge, Grulicher Schneegebirge und Altvater sind für viele weiße Flecken auf der persönlichen Landkarte. Zu Unrecht, haben doch gerade diese Gebiete ihren ursprünglichen Reiz bewahrt. Also, wir müssen nicht in den Flieger steigen oder tausend Kilometer mit dem Auto fahren um neue Lande zu entdecken. Warum denn in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah. *Falk Große*

Der Führer ist in der BIBO auszu-leihen unter F3415B.



Neuer Topo-Kletterführer „Elbtal“

Auf über 500 Seiten, die den Rucksack um immerhin 1,1 kg beschweren, haben Gerald Krug und Jörg Andreas im neuen Geoquest-Topoführer umfangreiche Informationen zum Klettergebiet Elbtal bzw. Labak, wie es unsere tschechischen Nachbarn nennen, zusammengetragen.

Jenseits des Grenzübergangs in Schmilka erheben sich bis zu 80m hohe Felswände aus fantastischem, festem Sandstein zu beiden Seiten der Elbe. Durch die Kompaktheit des Gesteins gibt es im Elbtal generell nur sehr wenige leichte Wege unter VIIa und der Großteil der Klettereien ist im schweren Bereich oberhalb VIIa zu finden.

Zwei Besonderheiten, mit denen sich der auswärtige Kletterer im Elbtal zunächst anfreunden muss, sind die Absicherung und die Schwierigkeitseinstufung, die gesundheitsfördernder Weise nicht 1:1 aus dem sächsischen Sandstein übertragen werden sollten. Auf beide Aspekte geht der Führer hilfreich ein: Eine fünfstufige Skala charakterisiert die Absicherbarkeit und Schwierigkeitsangaben, die bisher in tschechischen Führern bzw. im inzwischen veralteten deutschsprachigen Führer oft tiefgestapelt waren, wurden in einer angepassten Skala neu bewertet. Was hierbei etwas verwirrend ist, dass zusätzlich, eine wiederum versetzte französische Skala verwendet wird und dass ausschließlich RP-Bewertungen angegeben sind.

Auch auf das strittige Thema „Magnesia im Sandstein“ wird eingegangen. Die offiziellen Regeln besagen, dass der Magnesiagebrauch beim Klettern aktuell auf der geographisch linken Seite des Elbtals nicht und auf der rechten Seite, welche zum Naturschutzreservat „NPR Kanon Labe“ zählt, verboten ist. Das rechtselbische Magnesiaverbot wird jedoch in der Pra-

xis vom Großteil der Kletterer – egal aus welchem der beiden angrenzenden Länder – nicht eingehalten. Die Autoren schlagen zum Thema Magnesia vor, im Elbtal Bereichen ein magnesiasafreies Abenteuerklettern zu erhalten. Wo dies im Elbtal dann konkret sein soll bzw. wie die Sicht der Locals dazu ist, wird leider nicht weiter ausgeführt.

Der Auswahlführer ist mit detailgetreuen, farbigen Topos zu fast allen beschriebenen Kletterzielen, übersichtlichen Zugangsskizzen und GPS-Daten mit QR-Codes sehr benutzerfreundlich gestaltet. Es ist keinesfalls nur eine Übersetzung und Bebilderung des aktuellen, zweibändigen tschechischen Elbtalführers. Viele hilfreiche Kommentare zu den Kletterwegen, treffende Gebietsbeschreibungen, tolle Kletterfotos und interessante Beiträge u.a. zur Geologie und zur Kletterhistorie kennzeichnen den Mehrwert dieses neuen Kletterführers gegenüber dem tschechischen Standarddoppelwerk. Insbesondere für Kletterer, die im höheren Schwierigkeitsbereich klettern und nicht über ausreichend Kletterführer-Tschechischkenntnisse verfügen um mehrfach kreuzende Wegverläufe im Fließtext zu identifizieren, ist der neue Elbtal-Führer aus meiner Sicht eine große Bereicherung, da er ihnen den Zugang zu diesem bedeutenden Klettergebiet maßgeblich erleichtert.

Gerald Krug und
Jörg Andreas:
„Kletterführer
Elbtal“,
Geoquest-Ver-
lag, 528 Seiten,
Preis: 39,90 €,
ISBN 978-3-
9819515-1-6



Umfangreiche Verkehrssicherungsarbeiten im Nationalpark

Über den Winter haben Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung und beauftragte Firmen in allen Gebietsteilen des Schutzgebiets Verkehrssicherungsmaßnahmen in größerem Umfang durchführen müssen. Die Stürme Herwarth und Frederike, das Borkenkäferjahr 2018 mit vielen abgestorbenen Fichten und umfangreiche Schneebrüche im Winter stellten die Revierleiter im Nationalpark vor große Herausforderungen.

Vor allem entlang von öffentlichen Straßen und an wichtigen Wanderwegen im Nationalpark, die häufig auch Rettungswege sind, mussten leider zahlreiche Bäume gefällt werden. Die Fällungen mussten stellenweise so umfangreichere durchgeführt werden, dass sich an einigen Stellen der Eindruck des Gebiets verändert hat. Am deutlichsten ist dies im oberen Teil des Großen Zschands und stellenweise im Kleinen Zschand zu sehen. Auch wenn der Anblick zunächst negativ wirken kann, so kann man auch zwei positive Effekte entdecken. Zum einen können junge Weißtannen, die unter den alten Fichten ausgeharrt haben, sich jetzt mit viel Licht entwickeln. Zum anderen sind jetzt entlang der Wege wieder Felspartien besser zu sehen, die vorher von den Bäumen verdeckt waren.

Dr. Dietrich Butter: „Wir führen die Verkehrssicherungsmaßnahmen nach dem Motto durch: So wenig wie möglich aber so sicher wie nötig. Trotzdem ist nach den vielen extremen Witterungserscheinungen ein außergewöhnlich hoher Umfang an Verkehrssicherungsmaßnahmen erforderlich. Das dabei anfallende Holz lassen wir nach den Grundsätzen des National-

parks im Wald liegen. Dafür und für die ungewohnten Anblicke an manchen Hauptwanderwegen möchte ich um Verständnis werben.“

Wie hier im Kleinen Zschand sind auch an anderen Hauptwanderwegen im Nationalpark umfangreichere Arbeiten zur Verkehrssicherung erforderlich. Nach dem Borkenkäferjahr 2018 müssen stellenweise sehr viele Bäume auf den Stock gesetzt werden. Die Fichtenstämme wurden an die Felswand gelehnt, damit die im



Foto: Archiv Nationalparkverwaltung, Jens Posthoff

Unterstand schon reichlich vorhandenen jungen Weißtannen und Rotbuchen nicht erdrückt werden. Die verbleibenden höheren Baumstümpfe sind künftige Nahrungsräume für Insekten- und Pilzarten, die vor allem auf stehendes Totholz spezialisiert sind.

Geschichte des Bergsteigens in Sachsen

Ausstellung in den Sebnitzer Städtischen Sammlungen

Am 27. September 2018 konnte nach langen und intensiven Vorbereitungen in den Sebnitzer Städtischen Sammlungen die Ausstellung „110 Jahre Sebnitzer Kletterklubs“ mit einem Vortrag und der anschließenden Besichtigung der Exposition eröffnet werden.

Die erforderlichen Vorarbeiten für diese Ausstellung begannen bereits im Oktober 2017. Die Exponate für die Schau mussten zusammen gestellt werden. Für einige Stücke erfolgten Anfragen an die Besitzer bezüglich der Ausleihe. Dafür mussten die entsprechenden Vereinbarungen getroffen werden. Nach und nach füllten sich die Behältnisse mit den Exponaten, die für die Ausstellung angedacht waren. Das Zusammentragen und Sortieren war eine immense und zeitaufwendige Angelegenheit. Dabei ist zu bedenken, dass es in der kleinen Stadt Sebnitz von 1908 bis zum Zeitpunkt der Ausstellung insgesamt 39 verschiedene Kletterklubs gab, deren Existenz berücksichtigt werden sollte. Das hatte unzählige Recherchen und Nachforschungen zur Folge.

Mitte September 2018 war es dann soweit, dass alle Ausstellungsmaterialien, wie geplant, verfügbar und auch geordnet waren. Es handelte sich dabei um über 400 Einzelstücke. Zu sehen war am Ende eine vielfältige Auswahl von verschiedensten Exponaten, die den Bezug zum Klettersport und zu den einschlägigen Sebnitzer Klubs und Vereinen über den Zeitraum von 1908 bis zur Gegenwart verdeutlichen und nahebringen konnten.

Zur Eröffnungsveranstaltung im Sebnitzer Haus des Gastes waren über 80 Gäste gekommen. Damit war das räumliche Fassungsvermögen völlig ausgereizt. Beim anschließenden

Rundgang im Museum lag die Zahl der Besucher noch höher. Allein diese Eröffnung der Ausstellung übertraf schon alle Erwartungen. Das setzte sich fort bis zum Ende der Exposition am 31. Dezember 2018. Insgesamt wurde diese Sonderschau von über 2500 Gästen und Besuchern des Museums betrachtet und erntete viel Lob und Anerkennung. Das kam neben vielen Gesprächen mit den Gestaltern der Schau und in einem extra für diese Ausstellung ausgelegten Besucherbuch zum Ausdruck. Das war ein schöner Dank für die Organisatoren und für ihre Arbeit und Mühen, die letztendlich für den gesamten Erfolg Ausschlag gebend waren. Eine schöne Bereicherung erfuhr die Ausstellung darüber hinaus noch durch eine Reihe von Bildern des Sebnitzer Malers Hansjörg Hübler mit der zur Ausstellung passenden Thematik „Felsmotive des Elbsandsteingebirges“.

Bemerkenswert ist auch, dass die Besucher nicht nur aus Sebnitz und Umgebung kamen. Das Interesse an der Schau hatte weitere Kreise gezogen. Viele Gäste brachten zum Ausdruck, dass sie so eine Ausstellung über die Geschichte des Bergsteigens in Sachsen eines bestimmten Gebietes noch nicht gesehen haben. Oft wurde auch die Bitte ausgesprochen, diese Exposition auch in anderen Orten des Landkreises zu zeigen. Dem kann aber wegen des großen Aufwandes leider nicht entsprochen werden.

Zum Schluss möchte ich der Leiterin des Sebnitzer Museums, Frau Andrea Bigge, herzlich für ihre Mitarbeit und Hilfe bei der Gestaltung der Ausstellung danken. Sie trug damit wesentlich zum guten Gelingen bei.

Gunther Seifert

Jahrestreffen 2019

Aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Das Jahrestreffen des Landesvereins in der Rolandstadt Belgern an der Elbe vom 03.–05.05.2019 ist Geschichte!

Nach dem offiziellen Teil der Jahresversammlung und folgten am Nachmittag interessante Vorträge zur Besiedlung im Gebiet der fruchtbaren Elbe-Elster-Aue, zu den Volksfesten in der Doppelgemeinde Belgern-Schildau (u.a. zu den Schildbürgern) sowie zum Kiesabbau in der Elbaue. Die dort bis in über 40 m Tiefe anstehenden Elbekiese sind wegen ihrer hohen Qualität in der Betonindustrie ganz Europas so begehrt, dass die Auskiesung durch zwei große global agierende Unternehmen zunehmend intensiver erfolgt.

Die Befürchtungen der Bevölkerung bezüglich Landschaftszerstörung sind teilweise sicher begründet, zumal die notwendigen Steuern und Abgaben dieser Unternehmen nicht in Sachsen bleiben. Die Eingriffe in den Grundwasserhaushalt und ein drastischer Verlust landwirtschaftlicher Nutzfläche bewirken gravierendste Veränderungen in der Elbaue.

Hier sind alle zuständigen Behörden in besonderer Verantwortung bei der Überwachung und Kontrolle der festgelegten Nachsorgemaßnahmen.

Die Exkursion Archäologie und Geologie – Unterwegs in Torgau und im rechtselbischen Gebiet – begann mit einem Rundgang durch die historische Altstadt von Torgau, deren Höhepunkt die Besichtigung des Braumuseums im historischen Renaissance-Brau- und Malzhaus war. Eindrucksvoll wird die Tradition der Torgauer Braukunst im 15. und 16. Jahrhundert dargestellt. Die Weitergabe von Braurechten mit 10 erblichen Bieren sorgte für die Erhaltung der Qualität des einheimischen Bieres, welches gegen Konkurrenten im Umland „verteidigt“ wurde, indem die Einwohner nur das torgische Bier trinken durften.

Bier war im Mittelalter das übliche tägliche Getränk (auch für Kinder in entsprechend verdünnter Form), da die Qualität des nutzbaren Wassers oft nicht den Anforderungen entsprach. Bedauerlich, dass „Torgisch Bier“ nach



der politischen Wende so schnell „die Elbe hinunter floss“ und die Braurechte vollständig nach Asien verkauft wurden!

Nach der Wanderung durch das N.S.G. Schweinert nordöstlich von Falkenberg zu einem der bedeutendsten bronzezeitlichen Hügelgräberfeldern in Mitteleuropa wurde das ehemalige sowjetische Speziallager Nr. 1 des NKWD bei Mühlberg/Neuburxdorf besucht. Mit Beginn des 2. Weltkrieges wurde dort auf ca. 30 ha Fläche ein Lager für Kriegsgefangene der deutschen Wehrmacht errichtet. Am 01.01.1945 waren dort 25.052 Kriegsgefangene interniert. Am 23.4.1945 übernahm die Rote Armee das Lager, löste es aber nicht auf, sondern betrieb es weiter.

So kam es zum zweiten Lager, 1945–1948. Nach geheimen Befehlen von Stalin und Berija gab es Vorschriften zur Behandlung der Zivilbevölkerung in den besetzten Gebieten. Das begründete die willkürliche Verhaftungspraxis (ohne Haftbefehl und Gerichtsverfahren) von Menschen, denen nicht unmittelbar Kriegsverbrechen nachgewiesen wurden. Dazu zählten „Mittäufer“, ehemalige Offiziere, Angehörige des Volkssturms, „Werwolf“-Verdächtige, Fabrikanten,

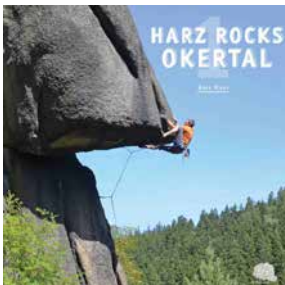
Gutsbesitzer. Inhaftiert waren so 21.800 Menschen, 1946 wurden davon 2.000 in die Sowjetunion verbracht und dort als Kriegsgefangene behandelt. Weitere 900 noch Arbeitsfähige (meist Jugendliche) wurden im Februar 1947 in die Sowjetunion zum Einsatz in den sibirischen Kohlegruben verbracht. 1948 waren im Lager 6.700 Inhaftierte verstorben, weitere 3.611 wurden nach Buchenwald transportiert, 7.000 wurden entlassen.

Von diesen Verhältnissen konnte uns mein Klubfreund Günter (Sepp) Gasch (derzeit ältestes Mitglied des T. K. Berglust 06!) vor Ort als damals Mitgefangener und einer der letzten Überlebenden eindrucksvoll und unter die Haut gehend erzählen. Das ehemalige Lagergelände ist (beginnend mit der Wende 1989/1990) durch die Initiativegruppe Lager Mühlberg e.V., in dem Sepp auch über Jahrzehnte tatkräftig mitgeholfen hat, zu einer würdigen Gedenkstätte umgestaltet worden. Das Grauen vor Ort wird besonders deutlich, wenn darüber gesprochen wird, daher war das für alle Teilnehmer der Exkursion eine berührende und wichtige Stunde.

Jürgen Dittrich

Anzeige

Neu bei Geoquest: Topoführer Westharz!



Das Okertal ist das mit Abstand größte Klettergebiet im Harz. Risse, Wände, Dächer - hier gibt es alles!

inkl. Fototopos und Karten,
19 x 19 cm, 288 Seiten.
Autor: Axel Hake
Ab Juni für nur 34,00 €



Direkt beim Verlag bestellen: www.geoquest-shop.de

Gegensätze ziehen sich an ...

Bald ist es wieder soweit für den Crosslauf, der unvergessen bleibt.

Beim Kohlhaus TeamMarathon vereinen sich die Extreme. Es ist ein Event für Groß und Klein. Die Strecke verläuft für die kleinen Sportler gemütlich um den Hüttenteich in Geising auf einem flachen Rundkurs von einem Kilometer. Für den geübten Läufer unter uns, gibt es bergige Trails über Wiesen und Asphalt mit Blick in die herrliche Landschaft des Osterzgebirges.

Egal ob im 2er oder 4er Team, 42 Kilometer und knapp 1400 Höhenmeter stehen auf dem Programm. Der Höchstleistung am Hang folgt die Entspannung bei Musik am Teich. Für ausreichend Verpflegung ist gesorgt, um der trockenen Kehle Abhilfe zu schaffen und die verbrauchten Kalorien vom schweißtreibenden Anstieg wieder aufzufüllen.

Die Stille der idyllischen Naturkulisse wird am 15. September 2019 durch motivierenden Lautsprecherdurchsagen und tosenden Applaus ersetzt. Ob Sonne, Regen oder eine steife Brise, die Stimmung ist großartig in Geising. Die Motivation in der Gemeinschaft stärkt den Kampfegeist jedes Einzelnen für den Anstieg mit weiteren Schweißperlen.

Was gibt es Schöneres, als den Tag mit seinen Sportfreunden im Team und bei guter Laune zu verbringen? Kommt vorbei zum Kohlhaus TeamMarathon, dem Crosslauf der Wintersportler und meldet euch als Team am 15. September 2019 in Geising an.

Wir, die Skizunft Dresden e.V. freuen uns auf euch.

Liebe Berg und Wanderfreunde

auch wenn die Saison schon längst gestartet ist, werden wir nicht müde, auf die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel hinzuweisen. So gut wie die Sächsische Schweiz ist kein anderes touristisches Gebiet durch die „Öffentlichen“ angeschlossen.

Auch in das Bielatal fahren Busse! Immerhin fährt am Wochenende der letzte Bus 18:33 Uhr ab Schweizermühle. Versuchen wir alle etwas dazu beizutragen, dass unsere Sächsische Schweiz so erhalten bleibt. Da gehört auch die Mobilität zwingend dazu.

Die Entscheidung ist dabei natürlich eine sehr persönliche, aber dazu anstiften, das möchten wir hiermit gerne. Zur Unterstützung für Ihre Tourenplanungen sind wieder der Wanderfahrplan sowie der Mobilitätsschweizer herausgekommen.

Beides ist auf der Internetseite des Nationalparks einsehbar bzw. liegt auch als Druckfassung vor. Danke, wenn es auch rege genutzt wird.

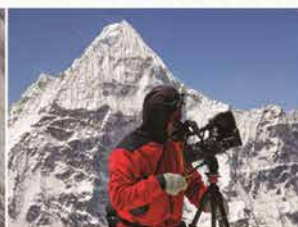
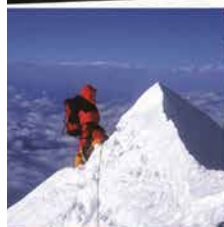


16. BERGSICHTEN

BERG+OUTDOOR FILMFESTIVAL DRESDEN

15.-17.11.2019

**WETTBEWERB DER KURZBEITRÄGE
MITMACHEN UND GEWINNEN!**
PREISE UND PREISGELDER IM WERT VON ÜBER 1000 EURO
Einsendeschluß für Bewerbungen: 30. Juni 2019



WWW.BERGSICHTEN.DE

SPECIAL GUESTS BEIM 16. BERGSICHTEN-FESTIVAL

Mayan Smith-Gobat :: Stefan Glowacz :: Robert Leistner
Richard Löwenherz :: André Schumacher :: Peter Brunnert

WISSENSWERT

Vereinstermine

24.06.2019 18:45 Uhr, Vereinszentrum/Sportraum	Sitzung AGF/Berufung KER (offen für alle Interessierten, siehe Seite 9)
19.08.2019	Großputz im Vereinszentrum (wir suchen viele fleißige Helfer, siehe Seite 11)
30.08.2019 18:00 Uhr, Vereinszentrum	Ehrenamtsfest für geladene Gäste (Das Vereinszentrum bleibt geschlossen.)
30.08.2019 18:00 Uhr, Vereinszentrum	Aktion Sauberes Gebirge (Siehe Seite 27)

Sportliches

15.06.2019 ab 9:00 im Mandala Dresden	Dresdner Kinder- und Jugendspiele (Jahrgänge 2008 bis 2013)
29.06.2019 ab 8:00 Uhr, Vereinszentrum	Landesjugendspiele/2. Sächsischer Jugendcup (Lead), Jugend A-F
02.07.2019 ganztägig, Margonarena Dresden	Sportabzeichentag
31.08.2019	Sebnitzer Zuckerkuchentour
15.09.2019	Kohlhau-TeamMarathon

Kultur

30.06.2019 15.00 Uhr, Wehlen	Konzert Bergfinken beim Burgfest Wehlen
05.07.2019 19:00 Uhr, Papstdorf	Konzert Bergfinken & Bergsteigerchor Sebnitz Abendsingen
05.–06.07.2019 Hohnstein, Max-Jacob-Theater	Hohnsteiner Bersommerabend
25.08.2019 17:00 Uhr, Evangelische Kirche Königstein	Konzert Bergfinken & Bergsteigerchor Sebnitz „Sandstein und Musik“
06.–07.09.2019 Aktivhof Porschdorf	Sommerbergsichten
08.09.2019 15 Uhr, Brandbaude	Konzert Bergfinken „Herbstsingen Brandbaude“

Wir sind für euch da

Öffnungszeiten im Vereinszentrum

Kletterhalle

Montag - Freitag	09:00–23:00 Uhr
Samstag & Sonntag	09:00–22:00 Uhr
Feiertage	09:00–22:00 Uhr

Bibliothek

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Geschäftsstelle/Mitgliederservice

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Ausleihe des JSBB

Dienstag	17:45–19:30 Uhr
In den Ferien nach Absprache	

Materialverleih Alpinausrüstung

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
----------	-----------------

Gipfelbucharchiv

1. Dienstag im Monat	17:00–19:00 Uhr
----------------------	-----------------

IMPRESSUM

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird allen bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Die Texte des JSBB sind nach einem Beschluss der Jugend in geschlechterneutraler Sprache verfasst. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Herausg.: Sächsischer Bergsteigerbund e.V. (SBB)
Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV)
Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden
Tel.: 0351/481830 – 0
Fax.: 0351/481830 – 10
E-Mail: mtb@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de

Layout Ronny Rozum, PULS13, Dresden
Satz: Stephan Mitteldorf & Elisa Neelmeijer

Redaktion: Hendrik Wagner, Elisa Neelmeijer, Stephan Mitteldorf, Michaela Neubert, Elke Kellmann, Nadine Matho, Kerstin Haufe, Joachim Finzel, Christin Uhlemann

Fotos: BC Kleiner Dom (12,13), Thomas Böhmer (16), Marco Kost (28), Wido Woicik (20,54), Gunther Seifert (59), Fotolia (31), InlImage (3, 26), Icons: NounProjekt

Bankverbindung:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26
BIC OSDDDE81XXX

Druck: Druckerei Vettters, Radeberg
Gedruckt auf 100% Altpapier,
Auflage: 9.500 Stück

Globetrotter



<< NEUE HORIZONTE >>

DAV-MITGLIEDER SPAREN 3-FACH

MIT DER DAV-GLOBETROTTER-CLUBKARTE

**DAV-TAG
AM 2. JULI!**



Mit der DAV-Globetrotter-Clubkarte kannst Du am 2. Juli richtig sparen.
Alle KarteninhaberInnen erhalten an diesem Tag GlobePoints in dreifacher Höhe.
Je nach Kartenstatus entspricht das einer **Rabattgutschrift von 15, 21 oder 30 %**.

DU HAST NOCH KEINE DAV-GLOBETROTTER-CLUBKARTE?
JETZT INFORMIEREN UND KOSTENFREI ANMELDEN AUF:
[GLOBETROTTER.DE/CLUB](https://globetrotter.de/club)



Offizieller
Handelspartner

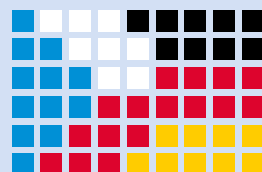


Bitte teilt uns bei Umzug
eure neue Anschrift mit;
das Mitteilungsblatt wird
als Postvertriebsstück nicht
nachgesandt.

Heft 3/2019
erscheint im September
(Redaktionsschluß: 31.07.2019)



STRECKENFEST AN DER NATIONALPARK BAHN



am 6./7. Juli 2019
von 10 bis 18 Uhr

Mit Wanderungen und Zusatzfahrten zwischen
Sebnitz und Krásná Lípa (U 28 / T2)